Verlag Haus Altenberg | ISSN 0947-9449 | G 2699

3 | 2016

Minibörse

Ideen für die Ministrantinnen- und Ministrantenpastoral

3

Minis bleiben dran!
Barmherzig durchs Heilige Jahr

Eine Stunde geschenkt
Eine Andacht mit Zeit für mich und Zeit für Gott

Frohes neues (Kirchen-)Jahr!
Eine Gruppenstunde zum Ende des Jahreskreises

Minibörse: Ideen für die Ministrantinnen- und Ministrantenpastoral.
XXII. Jahrgang, Heft 3|2016

Herausgeber: Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz (afj)

Verlag und Bezug: Verlag Haus Altenberg GmbH, Postfach 32 05 20, 40420 Düsseldorf, Tel. 0211/4693-129, e-Mail: bestellung@jugendhaus-duesseldorf.de

Bestellung bitte an die Verlagsanschrift. Bezugspreise im Abonnement (4 Hefte im Jahr) 19,80 Euro, Einzelhefte 5,60 Euro jeweils inkl. Versandkosten. Kündigung mit dreimonatiger Frist zum Jahresende.

Satz: Kontrapunkt, Bautzen

Druck: D+L Printpartner GmbH, Bocholt

Titelbild: Foto: Joshua Golde

Redaktion: Alexander Bothe (verantwortlich), Markus Frädrich

Redaktionssekretariat: afj, Referat für Ministrantenpastoral und liturgische/kulturelle Bildung, Sandra Sonntag, Carl-Mosterts-Platz 1, 40477 Düsseldorf, Tel. 0211/484766-21, Fax 0211/484766-22, e-Mail: redaktion@miniboerse-online.de

Beraterkreis: Dr. Nadine Baumann (Paderborn), Iris Maria Blecker-Guczki (Deutsches Liturgisches Institut, Trier), Daniel Dombrowsky (Freiburg), Timo Hilberink (Osnabrück), Thomas Kohler (Augsburg), Andrea Koob (Fulda), Markus Lentner (München), Andreas Schöllmann (Köln)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Alle in der vorliegenden Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt.

Foto: privat

Lebendige Pforten

Vermutlich kennt ihr das Gefühl, wenn ihr am Morgen durch das Hauptportal eurer Kirche einzieht. Das Licht bricht sich seinen Weg durch Fenster und Türen in den dunklen Raum.

Siebzig Regensburger Ministrantinnen und Ministranten haben das in besonderer Weise erlebt, als sie mit ihrem Bischof Rudolf Voderholzer in aller Frühe in den noch leeren Petersdom in Rom eingezogen sind. Sie durchschritten die Heilige Pforte.

Angesichts der Größe der Kathedrale hat mich ein Satz von Papst Franziskus begleitet, den er einen Tag zuvor bei der Generalaudienz dreimal wiederholen ließ: „Der Herr ist größer als unsere Sünde“. Der Weg zu ihm steht offen. Bei ihm ist Licht in der Dunkelheit und Gemeinschaft und Individualität sind in seiner Gegenwart kein Gegensatz.

Wenn sich bis voraussichtlich 2025 weltweit die Heiligen Pforten schließen, kann dies mit einem Auftrag für uns verbunden sein. Lasst uns zu lebendigen Pforten werden, die die Wesenseigenschaft Gott, die Barmherzigkeit, für alle spürbar werden lässt.

Winfried Brandmaier,
Leiter der Fachstelle Ministrantenpastoral
im Bistum Regensburg

Die Minibörse versteht sich als Arbeitshilfe *aus* den Diözesen *für* die Diözesen. Die wechselnden Autorinnen und Autoren, die im Editorial zu Wort kommen, stehen für das Team der Ministrantenreferentinnen und -referenten aus ganz Deutschland.
Gerne möchten wir euch anregen, die Minibörse als „Steinbruch“ zu verstehen. Unsere Gruppenstunden und Andachten enthalten viele Bausteine und Anregungen, die ihr aber nicht 1:1 übernehmen müsst! Passt die Abläufe, Materialien, Zeitvorgaben usw. unbedingt an die Möglichkeiten in eurer Gemeinde an.

Thema 2
Minis bleiben dran!
Barmherzig durchs Heilige Jahr

Gruppe I 8
Wie schmeckt Barmherzigkeit?
Sinnliche Erfahrungen zum Brot und Wein der Messe

Minitag Gruppe I 14
Ein Herz für Minis!
Ein Ministrantentreffen für Leib und Seele

Gruppe II 18
Frohes neues (Kirchen-)Jahr!
Eine Gruppenstunde zum Ende des Jahreskreises

Gruppe III 22
Von Fußballstars und Fackelträgern
Mini-Dienste in der Eucharistie kreativ betrachtet

Beten I 30
Eine Stunde geschenkt
Eine Andacht mit Zeit für mich und Zeit für Gott

Beten II 34
Vom Langohr zum Leuchtfeuer
Eine Kurzfilmandacht für alle, die sich manchmal wie ein Esel fühlen

Info I 38
Serie „Liturgie nachgefragt“:
Mehr als ein Radiergummi fürs Sündenverzeichnis
Warum der Ablass besser ist als sein Ruf

Info II 43
Serie „So geht’s!“: Kleines Gruppenstunden-Know-how
Inhalte in Gruppenstunden gekonnt vermitteln

Tipps 46

» HINWEIS ZUR HEFTMITTE

In der Heftmitte findet ihr ein Poster zum Herausnehmen. Es zeigt euch auf einen Blick, welche Aufgaben Ministranten bei der Feier der Eucharistie an Sonn- und Feiertagen übernehmen.

Foto: Joshua Golde

Minis bleiben dran!

Barmherzig durchs Heilige Jahr

Es kam überraschend, das außerordentliche Heilige Jahr der Barmherzigkeit! Haben in euren Leiterrunden auch die Köpfe geraucht? Das Thema „Barmherzigkeit“ so aufzubereiten, dass sich Minis aller Altersgruppen angesprochen fühlen? Eine Herausforderung! Wie sich die Jugendarbeit eines Bistums einem Jahresthema aus verschiedenen Sichtweisen nähern kann, zeigen wir an einem Beispiel aus Augsburg. Ihr erfahrt, wie ein Heiliges Jahr zum „Goldenen Zingulum“ führen kann, warum das „Reinheitsgebot“ oder eine Cola dafür wichtig sein können – und weshalb Minis mitten im Leben stehen.

Startschuss für ein spannendes Jahr

Es war am 14. März 2015. Die Uhrzeit weiß ich nicht mehr. Doch es war irgendwann morgens, zwischen den beiden Kaffees, die ich gewöhnlich trinke. Wenn ich etwas Zeit habe, checke ich dabei gerne die neuesten Infos aus Kirche und Welt. Während ich die Nachrichten las, eroberte eine Schlagzeile aus Rom meine Aufmerksamkeit: Papst Franziskus kündigte ein Heiliges Jahr der Barmherzigkeit an.

Irgendwie hat mich das aufhorchen lassen. Mich packte Neugierde und Begeisterung. Wenn ich mich rückblickend frage, warum ich sofort Feuer gefangen hatte, dann vielleicht, weil sich Barmherzigkeit so wenig mit dem Verstand begreifen lässt. Barmherzigkeit: Das ist eher eine Haltung des Herzens, die sich dann ganz konkret in unserem Handeln auswirken wird. Und genau darum passt der Begriff so gut zu Papst Franziskus. Er scheint geradezu der Inbegriff von Barmherzigkeit zu sein.

Mein Interesse war geweckt. Ich nahm mir vor, das Heilige Jahr der Barmherzigkeit zum Gesicht meiner Arbeit im kommenden Jahr werden zu lassen. Die Ankündigung des Heiligen Jahres war natürlich kein „Pop-up-Fenster“, das nur in meinem „Browser“ aufploppte. So kam es, dass innerhalb der Jugendarbeit im Bistum Augsburg bald ein reger

Austausch darüber entstand, wie wir dieses Jahresmotto von Papst Franziskus in unserer Arbeit aufgreifen könnten. Was daraus geworden ist, will ich euch im Folgenden erzählen.

Barmherzigkeit heißt:
Mut zur Lücke!

Meine Kolleginnen und Kollegen an der Jugendstelle in Weilheim haben eine „DurchgehNacht“ vorbereitet. Gemeinsam mit Jugendlichen spürten sie eine Nacht lang der Frage nach: Was heißt es eigentlich, „Mut zur Lücke“ zu haben? Und was hat das mit Barmherzigkeit zu tun?

Während dieser Nachtstunden wurde mir klar, dass ich den Auftrag habe, eine Lücke, einen freien Platz, in dieser Welt einzunehmen und mit meinem Leben zu füllen. Manche Lücke kann ich mit meinen Fähigkeiten gut füllen. Für andere Lücken bin ich weniger geeignet. Aber das ist nicht schlimm, denn nicht jeder kann alles. Mose zum Beispiel! Im Buch Exodus (Ex 4,10) sagt dieser zu Gott: „Herr, ich bin keiner, der gut reden kann, weder gestern noch vorgestern.“ Mose ist nicht perfekt! Ich muss das auch nicht sein. Ich darf Mut zur Lücke haben. Das heißt aber auch, dass ich Prioritäten setzen muss. Ich engagiere mich, wo meine Stärken liegen – und lasse anderes außen vor. Und mein Prioritätencoach? Das ist Jesus Christus!

Im Laufe der Nacht wendeten wir den Blick von den eigenen Lücken auf die der anderen. Dabei wurde mir bewusst, was Barmherzigkeit bedeuten kann. Der Kern des Wortes Barmherzigkeit ist das

» WAS IST EIN HEILIGES JAHR?

Das Heilige Jahr geht auf eine Tradition im Judentum zurück. Alle 50 Jahre wurde ein Heiliges Jahr, auch Jubeljahr genannt, gefeiert. Es erinnerte daran, dass alle Menschen vor Gott gleich sind. Verbunden damit war der Erlass von Sünden und materiellen Schulden. Im Mittelalter hat die katholische Kirche diese Tradition in einem kürzeren Zeitabstand übernommen. Seitdem feiern wir alle 25 Jahre ein Heiliges Jahr. Das letzte fand im Jahr 2000 statt.

Weil Papst Franziskus die Barmherzigkeit besonders am Herzen liegt, hat er dafür ein außerordentliches Heiliges Jahr ausgerufen. Auch das ist möglich. Eröffnet wird ein Heiliges Jahr immer mit der Öffnung der Heiligen Pforte im Petersdom in Rom. Diese zu durchschreiten gehört unter anderem zu den Anforderungen, einen Ablass zu erlangen. Mehr zum Thema Ablass erfahrt ihr in unserem „Nachgefragt“ auf Seite 38. Sobald das Heilige Jahr zu Ende ist, wird die Pforte im Petersdom geschlossen und zugemauert.

Übrigens gibt es zum ersten Mal nicht nur in Rom Heilige Pforten. Der Papst hat die Diözesen weltweit aufgerufen, ihre eigenen Heiligen Pforten zu öffnen. Wo ihr bis zum 20. November eine Heilige Pforte in eurer Nähe durchschreiten könnt, erfahrt ihr auf www.dbk.de

» Papst Franziskus öffnet die Heilige Pforte im Petersdom.
Foto: KNA/Osservatore Romano

» „DurchgehNacht“ in Weilheim: Jugendliche spüren der Frage nach, was es heißt, „Mut zur Lücke“ zu haben.
Fotos: Kath. Jugendstelle Weilheim

„Herz“. Und wer Herz zeigt, braucht nicht selten Mut. Damit war mir klar, was mein Job ist: Ich fasse mir ein Herz, nehme all meinen Mut zusammen und packe dort mit an, wo andere Menschen Lücken zeigen. Barmherzig-Sein, das heißt: Lückenfüller zu sein.

Im Auftrag des Reinheitsgebots

Andere Kolleginnen und Kollegen haben eine Missionarische Woche veranstaltet. Gemeinsam mit unseren „Basicals“ – das sind junge Menschen in einem christlichen Orientierungsjahr – und Studentinnen und Studenten machten sie sich auf den Weg, eine Woche lang in einer Pfarrei als Missionare den Glauben weiterzutragen.

Tagsüber besuchten die Jugendlichen die Bewohner des Dorfes, um ihnen einen freundlichen Gruß zu überbringen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Da die jungen Missionare auch bei den Dorfbewohnern wohnten, wurden aus Fremden manchmal sehr schnell Freunde.

Abends ging es dann bei gemeinsamen Treffen im Pfarrzentrum um verschiedene Glaubensthemen. Eines handelte vom Reinheitsgebot. Für unverfälschten Biergenuss ist dieses ja unabdingbar! Aber für den Glauben? Die Antwort an diesem Abend lautete: Ja, natürlich! Wer Lust auf ein unverfälschtes Leben hat, sollte sich ein Reinheitsgebot des Herzens ins Stammbuch schreiben.

Das Rezept dafür ist nicht schwer: Liebe Gott und deinen Nächsten aus ganzem Herzen! Den Abschluss dieser Woche bildete eine gemeinsame „Nacht der Lichter“. Die Möglichkeit, dabei das Sakrament der Versöhnung zu empfangen, machte allen noch einmal bewusst, dass Gott derjenige ist, bei dem die Barmherzigkeit ihren Ursprung hat.

Auf Mottosuche für einen Minitag

Was aber war nun bei den 29 000 Ministrantinnen und Ministranten im Bistum Augsburg los? Ohnehin stand bei uns die Planung eines großen, diözesanen Ministrantentags an. Im Vorbereitungsteam waren wir uns schnell darüber einig, dass wir in dessen Motto das Heilige Jahr der Barmherzigkeit aufgreifen wollten.

Doch wir merkten bald, dass es gar nicht so leicht ist, einen scheinbar einfachen Begriff für die Minis greifbar zu machen. Denn den *einen* Mini gibt es ja nicht! Manche Ministranten stehen ganz am Anfang ihrer „Karriere“ und haben ihre Erstkommunion gerade erst hinter sich. Andere befinden sich als junge Erwachsene am Ende ihrer aktiven Zeit. Wie sollten wir ein Motto finden, mit dem alle Minis etwas anfangen können?

» BARMHERZIGKEIT LEBEN

Das Thema Barmherzigkeit ist Papst Franziskus sehr wichtig. In der Ankündigung des Heiligen Jahres schreibt er: „Es gibt Augenblicke, in denen wir aufgerufen sind, in ganz besonderer Weise den Blick auf die Barmherzigkeit zu richten […].“ (MV 3). Wie ihr das in einer Gruppenstunde / an einem Minitag mit euren Ministranten tun könnt, erfahrt ihr ab Seite 8 in dieser Minibörse.

» Missionarische Woche: Was hat das Reinheitsgebot mit Barmherzigkeit zu tun?
Fotos: Joshua Golde

Spritzig wie die Coladose

Zeit und Ort für den Minitag standen bald fest – nur das Motto ließ weiter auf sich warten. So verabredete sich das Vorbereitungsteam zum gemeinsamen Brainstorming.

Der triste Kellerraum, in dem wir uns trafen, schien nicht besonders gut geeignet für kreative Eingebungen. Doch mit einer witzigen Aufwärmübung kamen unsere Köpfe in Fahrt. Wir hatten uns willkürliche Alltagsgegenstände angesehen und die Frage gestellt: Was sagt dieser Gegenstand darüber, „wie“ das Motto und der Minitag sein sollen? Unter den Gegenständen war auch eine Coladose. Wir hielten fest: Spritzig und anregend muss der Minitag werden. Bei der Betrachtung eines Klebestifts hielten wir fest: Beim Minitag muss etwas kleben bleiben. Jeder Mini soll vom Tag etwas mitnehmen! Und eine Feder inspirierte uns zur Formulierung, dass es ein leichtluftiger Tag werden soll. Ein Tag ohne Schwere und ohne lange Reden. Schließlich wollten wir ja, dass die Minis Spaß haben und eine fröhliche Gemeinschaft unter Gleichgesinnten erleben.

Barmherzigkeit geht nur mit Bockmist

Von dem „Wie“ hatten wir nun eine Vorstellung. Doch uns fehlte nach wie vor der Inhalt. Dazu schauten wir uns die Lesungstexte für den Gottesdienst am 4. Juni an und fragten uns, was diese über Barmherzigkeit aussagen: Der Lesungstext (Jes 61,1–11) handelt davon, dass Gott seinen Auserwählten senden wird. Er sendet ihn – obwohl die Menschen eine ganze Menge „Bockmist“ gebaut haben. Doch Gott ist das egal. Er hält zu den Menschen. Der Auserwählte wird kommen und der Barmherzigkeit

» SO NEHMT IHR THEMEN INS VISIR

Die Mini-Verantwortlichen aus Augsburg haben eine Methode zur Ideenfindung angewendet, die ihr vielleicht auch mal gut gebrauchen könnt: Sammelt in einer Kiste alle möglichen Alltagsgegenstände, die ihr finden könnt. Je verrückter die Gegenstände sind, desto besser. Legt dann eine Frage fest, um die es euch geht. Zum Beispiel: „Wie muss unser Miniwochenende werden?“ oder „Wie wollen wir als Minigemeinschaft wahrgenommen werden?“. Jeder aus der Runde muss sich nun einen Gegenstand nehmen und die Frage beantworten. Sammelt die Ideen auf einem Plakat. Ein kleiner Tipp: Kreativer und lustiger wird es, wenn die Teilnehmer die Frage erst erfahren, nachdem sie bereits einen Gegenstand aus der Kiste genommen haben. Mit den Schlagworten habt ihr dann eine Grundlage, mit der ihr immer wieder überprüfen könnt, ob ihr mit euren Vorbereitungen – etwa zum Jahresprogramm, zum Miniwochenende oder zum Motto eines Minitags – auf dem richtigen Weg seid.

» Foto: Wüstenfux, pixelio.de

Gottes zum Durchbruch verhelfen. Er wird den Armen die Frohe Botschaft bringen, den Gefangenen die Freiheit verkünden, die Menschen mit gebrochenen Herzen heilen und die Trauernden trösten.

Mit dieser Ansage konnten wir etwas anfangen – und schauten weiter in das Evangelium des Tages (Lk 2,41–51). Es berichtet davon, wie der junge Jesus in der Synagoge den Gelehrten Fragen stellt. Er will mehr von Gott wissen und seinen Vater kennenlernen. Auf die Frage von Maria, was er dort macht, antwortet er: „Ich muss bei meinem himmlischen Vater sein."

Für unser Motto war dieses Evangelium schon wieder schwieriger. Und dennoch fühlten wir uns, als hätten wir unser Ziel fast erreicht. Wir begannen, Schlagworte zu den Texten zu sammeln. Schlagworte wie „Hören", „Befreiung", „Fragen", „Kennenlernen" und „bei Gott sein".

Und dann ging alles ziemlich schnell. Je mehr wir mit den Schlagworten spielten, desto bewusster wurde uns, dass Barmherzigkeit

- besonders dann greift, wenn ich Mist gebaut habe.
- immer ein unverdientes Geschenk ist.
- konkretes Handeln verlangt.
- seinen Ausgang immer bei Gott nimmt.

Minis bleiben dran!

Wir jonglierten weiter mit Worten und Begriffen und bald stand der Ausruf „Dran bleiben ...!" auf unserem Flipchart. Damit hatten wir das Motto für unseren Minitag gefunden! Barmherzigkeit heißt für Minis: dran bleiben an Gott und an den Menschen. Weil wir das aber aus eigener Kraft nicht können, geht dem voraus, dass Gott auch an uns Menschen dranbleibt. Damit ist Barmherzigkeit eine Zusage Gottes an uns Menschen, aber auch ein Auftrag für uns Menschen.

Das Motto war gefunden. Jetzt stellte sich noch die Frage, wie wir es für den Minitag umsetzen sollten. Irgendwann entschieden wir ganz pragmatisch, das Motto einfach an die Minis „dranzumachen". Wie das? Wir haben Festivalarmbänder weben lassen, die wir am diözesanen Ministrantentag den ankommenden Minis überreicht haben. Da diese Armbänder, einmal zugezogen, nicht mehr aufgehen, wurde das „Dran bleiben ...!" ganz konkret. Und weil hinter dem Motto ein konkreter Auftrag für jeden steckt, haben wir fünf verschiedene Armbändchen weben lassen. In jedes war ein Werk der Barmherzigkeit eingewebt: „Ich mache Dir Mut." „Ich bete für Dich." „Ich verzeihe Dir." „Ich tröste Dich." „Ich halte Dich aus."

Und dann kam der lang ersehnte Tag ...

Über 2400 Ministrantinnen und Ministranten kamen am 4. Juni nach Mindelheim, um gemeinsam einen Tag lang Mini-Gemeinschaft zu erleben und den Glauben zu feiern. Begonnen haben wir mit einem Aufwärmprogramm: Es gab

fetzige Ska-Musik, kurze Statements unserer Ehrengäste zu den verschiedenen Armbändchen und ein interaktives „Wetten dass ...?“, bei dem die Kandidaten einen Cupsong aufgeführt, in fünf Minuten mit 2400 Minis ein Lied samt Bewegungen einstudiert und auf Einrädern fahrend und die Namen der Päpste rezitierend Pudding gekocht haben. Am Ende gewannen die Mädels mit der Pudding-Wette und erhielten das 1. Goldene Zingulum der Minis im Bistum Augsburg. Daran schloss sich ein buntes Programm mit über 80 Workshops an. Die Minis flochten Armbänder, spielten Menschenkicker, übten auf der Slackline ihren Minidienst und vertieften ihr Mini-Wissen.

Der Höhepunkt des Tages begann schließlich mit einem großen Ministrantenzug durch die Stadt Mindelheim. Es war und ist immer wieder beeindruckend zu sehen, mit wie viel Freude und Stolz die Ministranten ihre Gewänder tragen. Sie bringen damit Gott und ihrem Dienst eine große Wertschätzung entgegen und verkörpern unseren Glauben absolut überzeugend nach außen. Können wir mehr wollen? Ich glaube nicht!

Es war schön, diese vielen Minis erleben zu dürfen, die in einem nicht enden wollenden Zug zum Marienplatz strömten. Meine große Sorge galt an diesem Tag dem Wetter. Bis zum Beginn des Gottesdienstes mit unserem Bischof Konrad Zdarsa hat es uns absolut verwöhnt. Doch dann hielt es der Himmel nach dem langen tollen Tag wohl nicht mehr aus und es begann in Strömen zu regnen. Nach einigem Hin und Her beschlossen wir, die Eucharistiefeier auf einen Wortgottesdienst zu verkürzen. Denn bis zur Predigt waren viele Ministranten schon nass bis auf die Haut geworden.

Doch das vorzeitige Ende konnte der Stimmung keinen Abbruch tun. Durchnässt, aber mit fröhlichen Gesichtern, machten sich die Minis auf den Heimweg.

Was bleibt? Zusage und Auftrag!

Mein Wunsch war es, dass die Barmherzigkeit zum besonderen Gesicht der Ministrantenarbeit in diesem Jahr wird. Einiges haben wir dazu auf die Beine gestellt. Verbunden war dies immer mit der Hoffnung, zusammen mit den Jugendlichen eine innere Haltung einzuüben, aus der heraus wir unseren Alltag bestreiten und unseren Glauben leben. Wenn ich diese Haltung beschreibe, stelle ich mir darunter vor, dass wir Diener sind. Diener jedoch nicht nur für den Gottesdienst, sondern für Gott und die Menschen. Das ist unser besonderer Auftrag.

Dabei gilt: Selbst wenn jemand Bockmist baut oder erleidet, ist er nicht abgeschrieben. Gott hält sein Wort jedem gegenüber und trägt jeden zusammen mit der großen Ministrantengemeinschaft – in der Pfarrei, der Diözese und weltweit. Der entscheidende Motor für unseren Auftrag ist unsere Begeisterung. Dass die Minis von ihrem Dienst und der Ministrantengemeinschaft begeistert sind, haben sie am Minitag einmal mehr bewiesen. In der Freude und Gewissheit, dass dies nicht nur in Augsburg, sondern überall bei den Minis so ist, darf ich sagen und wünschen: Die Minis – bleiben dran!

» 2400 Ministrantinnen und Ministranten kamen im Juni nach Mindelheim zu einem diözesanen Minitag.
Auf dem Programm: Spiel, Spaß und Stockbrot – und ein Abschlussgottesdienst im Regen.
Fotos: Joshua Golde

» **Thomas Kohler** ist Ministrantenreferent im Bistum Augsburg und Mitglied im Beirat der Minibörse.

GRUPPE I

Foto: Friedbert Simon, Pfarrbriefservice

Wie schmeckt Barmherzigkeit?

Sinnliche Erfahrungen zum Brot und Wein der Messe

Die Theologin Rowena Roppelt sagt: „Idealerweise werden Christinnen und Christen durch die Liturgie immer mehr die barmherzigen Menschen, die sie sein sollen.“ Die Liturgie als „Trainingslager“ für Barmherzigkeit im Alltag? Hilft uns unsere Eucharistiefeier wirklich, eine barmherzige Haltung einzuüben? Diese Gruppenstunde enthält einen Test.

Vorbereitung

Prüfe zu Beginn aller Vorbereitungen, ob die Gruppenstunde in der Sakristei stattfinden kann:

- Reicht der Platz für einen Stuhlkreis deiner Gruppe mit Platz in der Mitte? Wenn nicht, kannst du auch ins Pfarrheim zu dieser Gruppenstunde einladen.
- Hat der Küster bzw. Mesner Zeit, dabei zu sein und für euch einige Schränke zu öffnen? Teile ihm schon im Vorfeld mit, was du vorhast und welche Materialien du brauchst: den Kelch und eine Holzschale (nicht die Hostienschale), ein Kelchtuch, die kleinen (unkonsekrierten, also noch nicht geweihten!) Hostien und eine große Hostie sowie den Messwein.
- Falls der Küster nicht dabei sein kann, frage ihn, wie du für euer Treffen Zugang zu den benötigten Materialien aus der Sakristei bekommen kannst.

Drucke die vier Schrifttexte aus, die wir im Zusatzmaterial zum aktuellen Heft auf www.miniboerse-online.de für dich bereitgestellt haben. Vervielfältige die drei Evangelientexte so oft, dass für jeden Messdiener ein Text vorliegt (Bsp.: Bei neun Minis brauchst du also jeden Text in dreifacher Zahl.). Lies dir die Texte einmal durch, damit du weißt, um welche Erzählungen es geht.

Dauer: ca. 100 Minuten

Alter: ab 10 Jahren

Material:
- mehrere Ausdrucke der drei Evangelientexte (pro Messdiener ein Textblatt)
- ein Ausdruck des Paulustextes 1 Kor 11 (für dich)
- zwei DIN-A3-Blätter (eins mit Ähre, eins mit Weintraube)
- Stifte
- Holzschale
- pro Messdiener zwei kleine Hostien
- eine große Hostie
- Weinglas mit Messwein
- Kelch
- Kelchtuch
- für jeden ein Gotteslob

Ablauf:
1. Ankommrunde: Überraschende Geschenke (Dauer: 10 Minuten)
2. Ein Blick in die Bibel: Wie Jesus barmherzig handelt (Dauer: 20 Minuten)
3. Nochmal die Bibel: Was Paulus beklagt (Dauer: 10 Minuten)
4. Ein Blick auf uns: Was bringen wir mit zur Messe? (Dauer: 10 Minuten)
5. Test: Kostet und seht (Dauer: ca. 30 Minuten)
6. Nochmal wir: Bringt reiche Frucht (Dauer: 10 Minuten)
7. Abschlusslied (Dauer: < 3 Minuten)

Ebenfalls im Downloadbereich der Minibörse findest du einen Paulustext und zwei Bildvorlagen: Weintraube und Ähre. Drucke alles aus: Der Paulustext ist für dich, die Vorlagen solltest du mit einem Kopierer möglichst auf das Format A3 vergrößern.
Unmittelbar vor dem Treffen stellst du einen Stuhlkreis, eventuell mit Hockern aus dem Altarraum. Lege an jeden Stuhl ein Gotteslob. Falls du mit deiner Gruppe im Pfarrheim bist, stelle alle Materialien aus der Sakristei bereit. Bei einer Gruppenstunde in der Sakristei bleiben die Sachen zunächst in den Schränken.

1. Ankommrunde:
Überraschende Geschenke
Begrüße deine Gruppe und bitte sie in den Stuhlkreis. Gib den Messdienern kurz Zeit zum Überlegen auf die Frage: Von welchem Geschenk, das du einmal erhalten hast, warst du außerordentlich überrascht? Lass die Gruppe der Reihe nach erzählen. Prüft zusammen, was genau jeweils das Überraschende war: der hohe Geldwert, ein unerwarteter Zeitpunkt, die große Menge/Fülle?

Ein Blick in die Bibel:
Wenn Jesus barmherzig handelt
Verteile die Blätter mit den Evangelientexten mit der Rückseite nach oben auf dem Boden und leite mit folgenden oder ähnlichen Worte über:

» *Von Jesus hören wir in den Evangelien, dass er oft Überraschendes getan oder gewirkt hat. Drei Erzählungen habe ich euch mitgebracht. Jeder von euch darf einen Zettel ziehen und erst einmal still für sich eine Geschichte lesen.* «

Gib den Messdienern die Zeit, die sie zum Lesen brauchen. Bitte dann einen Freiwilligen, frei zu erzählen, was in

seiner Geschichte berichtet wird. Lass die anderen, die den gleichen Text gelesen haben, ergänzen. Das gleiche folgt mit den beiden anderen Erzählungen. Stelle jeweils gezielte Nachfragen zu den Zahlen, sodass du noch zusätzliche Erklärungen geben kannst:

- 5 000 Menschen sind satt und **12 Körbe** bleiben übrig. Die Zahl „12“ steht für die „Fülle“ (vgl. 12 Stämme Israels, 12 Apostel).
- **153 Fische** im vollen Netz der Jünger stehen ebenfalls für große Fülle. Es gibt Behauptungen, dass man zur Zeit Jesu genau 153 Fischarten kannte. Allerdings haben wir keine Beweise dafür.
- **6 Krüge** klingen übersichtlich. Wenn man aber bedenkt, dass jeder Krug ca. 100 Liter fasste, dann sind das 600 Liter mit „gutem Wein“ – sie wurden ja „voll bis oben“ mit Wasser gefüllt.

Fasse zusammen:

» *Jesus zeigt Barmherzigkeit nicht nur, indem er zum Beispiel Menschen von Krankheiten heilt, sondern auch, indem er Nahrung in Fülle schenkt: 6 Krüge Wein, 153 Fische und 12 Körbe Brot bleiben übrig. Überhaupt ist er gerne mit den Menschen beim Mahl zusammen. Vermutlich habt ihr schon von Zachäus gehört, den niemand mag. Aber Jesus sagt ihm: Heute möchte ich in deinem Haus zu Gast sein. Oder von den Emmausjüngern, die ihn am Brotbrechen erkennen.*
Diese Mahlfeiern, vor allem natürlich das letzte Abendmahl mit seinen Jüngern und mit Brot und Wein, wurden Vorbild für die christlichen Gemeinden. Doch schon bald gibt es Probleme. Hört mal zu, was der Apostel Paulus an die Gemeinde in Korinth schreibt.«

3. Nochmal die Bibel:
Was Paulus beklagt

Lies der Gruppe den Text mit den Versen aus 1 Kor 11 vor. Frage die Messdiener anschließend, was sie sich gemerkt haben: Was lief da schief in Korinth? Versucht gemeinsam zu verstehen, dass die Mahlfeier der Christen Gemeinschaft stiften möchte: mit Jesus Christus und untereinander.

4. Ein Blick auf uns:
Was bringen wir mit zur Messe?

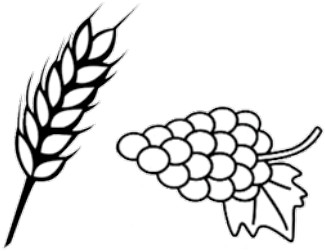
Leite den nächsten Schritte so oder ähnlich ein:

» *In der Gemeinde von Korinth war es üblich, dass die Christen Lebensmittel mitbrachten. Es war für das gemeinsame Mahl gedacht und zur Verteilung an die Armen. Das tun wir heute nicht, aber eine Ersatzform ist die Geldkollekte.*

» Jesus kam gerne mit den Menschen zum Mahl zusammen. Ein Ölgemälde von Abraham Bloemaert zeigt, wie die beiden Jünger Jesus beim Brechen des Brotes in Emmaus erkennen. Foto: Rflock via Wikimedia Commons

Doch wir bringen andere Werte mit. Sie stecken in uns selbst. Wir wollen mal schauen, was das alles ist.«

Lege die beiden A3-Plakate in die Mitte und bitte die Messdiener, Talente und gute Eigenschaften zu nennen, die sie von den anderen Gruppenmitgliedern kennen. Trage die Talente in die einzelnen Körner der Ähre und die guten Eigenschaften in die Beeren der Weintraube ein.



Fasse zusammen:

» *All diese Talente und Fähigkeiten bringen wir automatisch mit, wenn wir als Gemeinde zum Gottesdienst kommen. Brot aus vielen Körnern und Wein aus vielen Beeren können passende Zeichen dafür sein. Wir tragen beides zum Altar und danken Gott dafür. Schließlich bitten wir Gott um Wandlung dieser Gaben, die wir in der Kommunion empfangen, und um Wandlung von uns selbst: dass wir zu einer Gemeinschaft von Menschen werden, die als Christen barmherzig handeln.«*

5. Test: Kostet und seht

» *Wer mit Jesus Mahl hält, erfährt große Fülle und erlebt Gemeinschaft. Ich möchte jetzt mit euch einige Erfahrungen ausprobieren, die mit dem Brot und dem Wein der Messfeier zu tun haben.«*

Bitte den Küster, jeweils vor jedem Erfahrungsschritt die entsprechenden Geräte und Materialien vor den Augen der Gruppe aus den Schränken zu holen und vorzubereiten. Erkläre den Messdienern jeweils, was zu tun ist und bitte sie um große Aufmerksamkeit für die Erfahrungen, die sie machen können:

A

Stelle die Holzschale mit kleinen Hostien in die Mitte. Bitte die Messdiener:

» *Jeder von euch nimmt sich eine Hostie und isst sie. Achtet auf den Geschmack!«*

Frage, wenn alle ihre Hostie gegessen haben nach: Was habt ihr geschmeckt? Und als zweites: Welchen Unterschied gibt es zu anderem Brot?

B

Bitte nun alle Messdiener aufzustehen und die Hände zum Empfang einer Hostie aufzuhalten. Sie sollen warten, bis alle eine Hostie haben. Während des Wartens können sie die Hostie in der Hand spüren und vor dem Essen auch kurz daran riechen. Alle essen auf dein Signal hin ihre Hostie.

Frage nach:

» *Was habt ihr ertastet und gerochen? Was hat euch besser gefallen: das gemeinsame Essen oder wie im ersten Schritt jeder für sich? Warum?«*

» Tragt die Talente eurer Gruppenmitglieder in die einzelnen Körner der Ähre ein – und die guten Eigenschaften eurer Minis in die Beeren der Weintraube. Die Kopiervorlagen von Ähre und Traube findet ihr im Downloadbereich auf www.miniboerse-online.de.

» Kath. Kirchengemeinde Maria Geburt in Aschaffenburg / Erkundet Brot und Wein mit euren Sinnen – aber geht unbedingt respektvoll mit den Gaben um.
Foto: Bernhard Lippke

» ACHTUNG: RESPEKT!

Achte darauf, dass deine Minis respektvoll mit den Hostien und dem Kelch umgehen. Weise unbedingt darauf hin, dass ihr zwar eine „Trockenübung macht“, bei der Hostien und Wein nicht „konsekriert“ (also „geweiht“) sind, wie nach der Wandlung in der Eucharistiefeier. Dennoch solltet ihr euch ihrer besonderen Bedeutung bewusst sein: Es geht in diesem Schritt nicht um Nachspielen dessen, was in der Eucharistiefeier geschieht, sondern darum, dass ihr euch den Hostien und dem Kelch mit euren Sinnen nähert, dass ihr fühlt, seht, schmeckt und riecht.

Als verantwortungsvoller Gruppenleiter weißt du außerdem, dass du deiner Gruppe normalerweise keinen Alkohol überlassen sollst. Bei diesem Testen des Messweins geht es allein um einen minimalen sinnlichen Eindruck durch Nippen am Glas. Jeder Schluck Hustensaft enthält dann mehr Alkohol als dieser kleine Tropfen. Achte darauf, dass niemand zum Trinken gezwungen wird. Sollten die Messdiener deinen Anweisungen nicht folgen, brich diesen Schritt sofort ab! Alternativ kannst du – auch mit Blick auf das Alter der Minis – Traubensaft statt Wein verwenden.

C

Alle übrigen kleinen Hostien werden aus der Schale genommen und die große Hostie wird hineingelegt. Nimm die Hostie und zerteile sie in so viele Stücke, dass jeder eins erhalten kann. Alle Messdiener sollen aufmerksam zuhören und, wenn du die Stücke verteilst, wieder aufeinander warten. Auch jetzt können sie das Stück Brot zunächst ertasten und dann gemeinsam essen. Frage wieder nach den Erfahrungen der Gruppe.

D

Nun nimmst du den Kelch, den ihr aus der Messfeier kennt. Fülle Wasser hinein und erkläre den Messdienern, dass sie nun einen kleinen Schluck davon aus dem Kelch trinken dürfen. Verwende ein Kelchtuch, um jeweils den Rand zu reinigen. Drehe den Kelch jeweils ein kleines Stück weiter, damit ihn jeder an einer anderen Stelle ansetzt.
Frage anschließend, wie es für sie war, aus dem Kelch zu trinken. Sprecht auch über die Erfahrung, mit mehreren Menschen aus dem gleichen Gefäß zu trinken.

» Kath. Kirchengemeinde Maria Geburt in Aschaffenburg
Foto: Bernhard Lippke

E

Fülle zum Schluss eine kleine Menge eures Messweins in das Weinglas. Erkläre den Messdienern, dass sie nun probieren dürfen, wie der Messwein schmeckt. Wer dies nicht tun möchte, darf natürlich verzichten. Bitte deine Gruppe, dass jeder wirklich nur eine kleine Menge zu sich nimmt („nippen“). Gehe genauso vor, wie beim Trinken aus dem Kelch.

Frage auch hier anschließend nach den Erfahrungen beim Trinken und Schmecken des Weines.

Am Ende dieser fünf Schritte könnt ihr gemeinsam überlegen, welche Erfahrungen ihr aus der Messfeier kennt und welche neu waren. Vielleicht möchtet ihr den Verantwortlichen in der Gemeinde etwas Neues vorschlagen, etwa eine andere Ordnung des Kommunionempfangs.

6. Nochmal wir:
„Bringt reiche Frucht!“

» *Wenn wir die eucharistischen Gaben empfangen, erleben wir die Barmherzigkeit Gottes und werden zu einer Gemeinschaft. Dabei bleibt es aber nicht: Bestärkt durch Gottes Handeln an uns können und sollen wir Frucht bringen in der Welt. Wir können unsere Körner einsetzen, um Gottes Barmherzigkeit zu den Menschen zu tragen.* «

Sucht gemeinsam nach Menschen oder Gruppen, für die ihr eure Fähigkeiten und Talente, die in den Körnern und Beeren genannt sind, einsetzen könnt. Schreibt ihre Namen von außen herum an die Ähre oder die Traube.

7. Abschlusslied

Schlagt im Gotteslob das Lied Nr. 184 auf: „Herr, wir bringen in Brot und Wein.“ Der Text dieses Liedes bringt sehr gut zum Ausdruck, was die Gaben in der Messe symbolisieren. Singt es gemeinsam oder betet es, falls es euch nicht bekannt ist. Sprecht dann jeweils zusammen den Kehrvers und du als Leitung der Gruppe trägst die Strophen allein vor.

» ARBEITSHILFE

Zum Heiligen Jahr der Barmherzigkeit hat das Erzbischöfliche Jugendamt München und Freising eine Arbeitshilfe mit dem Titel „Impulse für mehr Menschlichkeit“ herausgegeben. Aus ihr stammt auch das Zitat von Rowena Roppelt in der Einleitung dieser Gruppenstunde. Bestellen könnt ihr die Arbeitshilfe auf eja-muenchen.de.

» **Timo Hilberink** ist Referent für Ministrantenpastoral im Bistum Osnabrück und Mitglied im Beirat der Minibörse.

Foto: Bistum Osnabrück

Ein Herz für die Minis!

Ein Ministrantentreffen für Leib und Seele

Barmherzigkeit heißt mehr als ständig nach guten Taten zu streben. Es bedeutet, eine Lebenshaltung und einen aufmerksamen Umgang mit unseren Mitmenschen zu pflegen. Dieser Minitag ermöglicht euren Minis eine solche wertschätzende Erfahrung. Seht ihn deshalb auch als Anregung für ein Dankeschön-Treffen.

EIN TIPP VORWEG

Schließt euch mit einer oder zwei weiteren Gruppen zusammen, eventuell auch innerhalb der Seelsorgeeinheit.
So seid ihr gleich mehrere Gruppenleiter, die mit anpacken können. Und vielleicht gelingt es euch auch, noch weitere helfende Hände zu gewinnen: Eltern, Mitglieder des Pfarrgemeinderats oder jemand aus dem Team der Hauptberuflichen.

Vorbemerkung

„Weil du in meinen Augen teuer und wertvoll bist und weil ich dich liebe, …“ (Jes 43,4), sagt Gott zu seinem Volk. Es geht um eine wichtige Erfahrung: Anerkennung und Wertschätzung zu spüren – in der Haltung, mit der mir Menschen begegenen, und in konkreten kleinen Gesten oder großzügigen Taten. Eigenes „barmherziges Handeln“ ist erst dann eine Antwort und Folge aus dieser Erfahrung.

Zugegeben: Dieses Rahmenprogramm braucht eine gute Vorbereitung in der Planung und in der konkreten Durchführung. Die Grundfrage an euch Gruppenleiter lautet aber zunächst, wie „teuer und wertvoll“ euch eure Messdiener sind. Wenn sie euch „am Herzen liegen“, trotz oder gerade wegen mancher Macke, dann ist das eine wichtige Grundmotivation, um diesen Vorschlag weiter zu verfolgen. Eure „barmherzige“ Haltung der Wertschätzung zeigt sich konkret in einer feierlichen Atmosphäre, in einem liebevoll zubereiteten Festmahl und in der Zeit, die ihr dadurch für die Messdiener aufbringt.

Vorbereitung

Versammelt euch in der Vorbereitungsgruppe zu einem Planungstreffen. Bei dieser Gelegenheit tragt ihr Ideen zusammen, wie das feierliche Treffen mit euren Messdienern aussehen soll. Besprecht folgende Aspekte:

– Ort: Welches Pfarrheim und welche Räumlichkeiten sind geeignet? Denkt

Dauer: variabel

Alter: alle Altersgruppen

Material:
- alle Materialien der Gruppenstunde „Wie schmeckt Barmherzigkeit?“
- Tisch- und Raumdekoration nach eigenen Vorstellungen
- eine große Kerze und pro Messdiener eine kleine (größeres Teelicht)
- Zutaten und Kochzubehör für die Menüfolge
- zweifarbige Kartenmemo-Sets (eins für jeweils zwei Messdiener), Kopiervorlage auf www.miniboerse-online.de
- ein großes Plakat
- ein Edding

Ablauf:
1. Gruppenstunde „Wie schmeckt Barmherzigkeit?“ (Dauer: ca. 90 Minuten)
2. Barmherzigkeit erfahren: ein Festmahl für unsere Minis (Dauer: variabel)
3. Barmherzigkeit weitergeben: Die Werke der Barmherzigkeit (Dauer: ca. 20 Minuten)

zum Beispiel an den Platzbedarf für eure Gruppe und die Eignung der dortigen Küche.
- Zeit: Welcher Tag und welche Uhrzeit eignen sich für das Treffen? Vielleicht ist das Christkönigsfest zum Abschluss des „Jahres der Barmherzigkeit“ passend. Prüft im Belegungsplan, ob die Räumlichkeiten zum Wunschtermin frei sind!
- Menüfolge: Einigt euch auf die verschiedenen Gänge des Festmahls. Haltet dabei Ausschau nach etwas Einfachem, aber doch Besonderem. Im Infokasten steht eine Anregung für ein Menü, die für euch umsetzbar sein könnte. Die Zutatenliste und die Hinweise für die Zubereitung könnt ihr im Downloadbereich finden.
- Dekoration: Wie sollen der Raum gestaltet und der Tisch gedeckt sein, damit beim Eintreten ein Wow-Effekt entsteht? Stellt ihr mehrere kleine Tische oder eine lange Tafel? Das Motto für euer perfektes Dinner heißt „Barmherzigkeit“: Denkt an Tischdecken, Servietten, Blumen, Geschirr und Besteck, Kerzen, feste oder freie Sitzordnung ...
- Plant schließlich noch die Einladung der Messdiener: Wollt ihr Einladungskarten gestalten? Welche Botschaft ist einladend und macht neugierig, ohne zu viel zu verraten? Bei wem und bis wann sollen sich die Messdiener zurückmelden? Denkt auch an die Möglichkeit, Lebensmittelunverträglichkeiten anzugeben.
- Legt zum Schluss einen Zeitplan für die weiteren Vorbereitungen fest. Schon jetzt solltet ihr besonderes Augenmerk auf den „Festtag“ legen: Wann bereitet wer den Raum vor, wer kümmert sich wann um die Zubereitung der einzelnen Gänge? Vereinbart, wer welche Aufgabe übernehmen kann und möchte.

Wenn der große Tag gekommen ist, bereitet ihr alles Notwendige für die Gruppenstunde vor. Außerdem geht es darum, den Raum für das Mahl vorzubereiten und zu dekorieren. Stellt dabei die in der Materialliste genannte große Kerze gut sichtbar auf: auf dem Tisch oder an einer passenden Stelle im Raum. Jeder einzelne Platz am Tisch bekommt eine kleine Kerze. Wenn es

» DAS MENÜ: EIN VORSCHLAG

Hier ein mögliches Menü, mit dem ihr euren Minis eine Freude bereiten könntet:

Begrüßungscocktail: Sunrise
Vorspeise: Party-Wraps mit Frischkäse + Kochschinken

Hauptgang:
Putenschaschlik
karamellisierte Karotten,
Rosmarinkartoffeln

Dessert: Vanilleeis mit Schokoladensauce

Hunger bekommen?
Die genauen Rezepte findest du im Zusatzmaterial auf www.minibroerse-online.de. Außerdem dort verlinkt: Ein Video, das euch zeigt, wie ihr Servietten in Herzform falten könnt.

keine Belegung durch andere Gruppen gibt, kann die Raumvorbereitung auch schon am Vortag geschehen. Nehmt euch schließlich die angemessene Zeit für die Essensvor- und -zubereitung.
Kurz vor dem Eintreffen der Messdiener zum Festmahl zündet ihr die große Kerze an, ebenso alle weiteren Kerzen, die im Raum verteilt sind, nicht aber die kleinen Kerzen an den einzelnen Plätzen.

1. Gruppenstunde „Wie schmeckt Barmherzigkeit?“
Zu Beginn dieses längeren Ministrantentreffens kann die Gruppenstunde stehen, die du in diesem Heft auf den Seiten 8 bis 13 findest. Sie gibt den fleißigen Händen Zeit für die zeitgleiche Zubereitung des Festmahls.
Solltet ihr allerdings alle Kräfte in der Küche benötigen, könnt ihr die Gruppenstunde auch bei einem anderen Treffen vorher oder hinterher durchführen. Die folgenden Schritte sind inhaltlich unabhängig von der Gruppenstunde möglich.

2. Barmherzigkeit erfahren: ein Festmahl für unsere Minis
Ein Gruppenleiter begrüßt die Messdiener schon vor dem „Festsaal“ und bittet sie, ihre Jacken an die Garderobe zu hängen. Er begleitet sie jeweils in den vorbereiteten Raum, wo ein zweiter Gruppenleiter den Ankommenden einen Begrüßungscocktail überreicht. Zunächst bleiben alle stehen und setzen sich noch nicht.
Wenn alle Messdiener eingetroffen sind, bittet ihr die Messdiener, sich an irgendeinen oder einen von euch vorgesehenen Platz zu begeben. Alle bleiben aber noch für das nun folgende feierliche Lichtentzünden hinter ihrem Stuhl stehen. Vielleicht können auch die Köche eine kurze Pause einlegen und dabei sein. Ein Gruppenleiter führt mit diesen oder ähnlichen Worten ein:

» *Wir begrüßen euch herzlich zu diesem besonderen und feierlichen Treffen. Schön, dass ihr da seid. Wir freuen uns, dass wir euch heute Gutes tun dürfen und so Danke sagen können für euren Dienst als Messdiener und dafür, dass es euch gibt. Danken wollen wir zu Beginn auch unserem Gott, der uns das Leben schenkt und der uns als Gruppe zusammenführt. Er ist auch jetzt bei uns, sichtbar im Zeichen des Lichtes, das wir nun weitergeben möchten.* «

Singt gemeinsam einen euch bekannten Liedruf, etwa „Wo zwei oder drei“, „Lobet und preiset ihr Völker den Herrn“ oder „Laudate omnes gentes“.

Dann folgt ein Segensgebet:

**Lasst uns beten. –
Wir danken dir, Herr und Gott,
für deinen Sohn Jesus Christus.
Er ist das Licht der Welt,
das allen Menschen leuchten will.
Segne dieses Licht.
Es leuchte in unserer Mitte und
stärke unsere Tischgemeinschaft.
Lass uns so zu Lichtträgern
für die Welt werden.
Darum bitten wir dich durch
Christus, unseren Herrn. Amen.**

» Barmherzigkeit steht auch für gegenseitige Wertschätzung. Ein liebevoll zubereitetes Festmahl steht deshalb im Zentrum dieses Minitags. Es ist möglich, ihn als „Dankeschön"-Treffen zu gestalten.
Foto: Julia Sommer

Der Gruppenleiter gibt nun ausgehend von der großen Kerze das Licht an die Messdiener weiter. Alle entzünden ihre Lichter und halten die Kerzen in der Hand. Währenddessen könnt ihr noch einmal den Liedruf singen. Wenn alle das Licht empfangen haben, spricht der Gruppenleiter ein kurzes Tischgebet, an dessen Ende ihr gemeinsam das Kreuzzeichen macht.

Wir wollen danken für unser Brot.
Wir wollen helfen in aller Not.
Wir wollen schaffen; die Kraft gibst du.
Wir wollen lieben; Herr, hilf dazu.
Es segne uns und die Gaben,
die wir heute empfangen, unser Gott,
der Vater und der Sohn und der
Heilige Geist. Amen.

Nun setzen sich alle an den Tisch und ihr könnt mit dem feierlichen Mahl beginnen. Nehmt euch Zeit und genießt in Ruhe das Zusammensein.

3. Barmherzigkeit weitergeben: Die Werke der Barmherzigkeit

Nachdem die Festtafel abgedeckt worden ist, könnt ihr noch einmal Getränke nachschenken. Bittet die Ministranten, Paare oder Dreiergruppen zu bilden. Jedes Duo oder Trio bekommt ein Karten-Memo-Set und spielt nach den bekannten „Memory"-Regeln. Weise bei der Spieleinleitung auf Folgendes hin:

» *Anders als beim bekannten Memory findet ihr auf den Kärtchen keine Bilder, sondern die sogenannten „Werke der Barmherzigkeit", sieben leibliche – die gelben Kärtchen – und sieben geistliche – die weißen Kärtchen. Und anders als beim Memory bilden fast immer nicht zwei total identische Kärtchen ein passendes Paar, sondern immer der traditionelle, also alte, Begriff und eine moderne Fassung auf der gleichen Kartenfarbe. Dazu ein Beispiel: Zu dem gelben Kärtchen „Almosen geben" passt das ebenfalls gelbe Kärtchen „Geld spenden". Ihr müsst also ein wenig nachdenken, was zusammenpassen könnte. Ein letzter Tipp: Kärtchen mit unterschiedlichen Farben können kein passendes Paar bilden.* «

Nun spielen die Kleingruppen eine Runde, bis alle fertig sind. Bitte dann die Ministranten, dass jeder seine gewonnenen Kärtchen sichtet. Jeder soll prüfen, ob er für eins der Kärtchen eine ganz konkrete Idee hat, die er in nächster Zeit umsetzen könnte. Die Mitspieler können sich auch gegenseitig beraten.
In der Großgruppe werden alle einzelnen Ideen zusammengetragen und auf dem großen Plakat als gemeinsame „To-do-Liste" notiert. Vielleicht erklären sich auch einzelne Ministranten bereit, einander bei der Umsetzung zu unterstützen.

» **Timo Hilberink**

Foto: Thomas E. Götz

Frohes neues (Kirchen-)Jahr!

Eine Gruppenstunde zum Ende des Jahreskreises

Das Kalenderjahr lassen wir an Silvester mit Pauken und Trompeten ausklingen. Das Ende des Kirchenjahres geht da fast sang- und klanglos unter. Dabei gibt es mit dem Festtag Christkönig echten Grund zum Feiern. Mit dieser Party-Gruppenstunde macht ihr euren Minis bewusst, dass der Jahreskreis der christlichen Feste von einem anderen Turnus geprägt wird als das Kalenderjahr.

Vorbereitung

Plane eure (Kirchen-)Jahresabschlussfeier gemeinsam mit deiner Gruppe. Überlegt gemeinsam: Mit welchen Elementen könnte man die Gruppenstunde gestalten, wenn sie an einen Silvesterabend angelehnt sein soll? Welche Silvesterrituale gibt es? Was wird üblicherweise gegessen? Einigt euch auf eine typische Mahlzeit (z. B. Fondue oder Raclette) und plant, wer was dazu beisteuert.

Erstelle aus Fotos, die eure Aktionen im vergangenen Jahr dokumentieren, eine kleine Präsentation. Vielleicht gibt es auch Minis in deiner Gruppe, die Lust haben, diese Aufgabe zu übernehmen.

Dekoriert am Tag der Gruppenstunde vorab euren Gruppenraum, als würdet ihr eine Silvesterfeier ausrichten – mit Luftschlangen, Girlanden, Luftballons etc. Baut den Beamer und die übrige Technik auf und legt das Bastelmaterial bereit.

1. Einstieg und Jahresrückblick

Begrüße deine Minis und frage sie, ob sie sich vorstellen können, warum ihr heute eine „vorgezogene Silvesterfeier“ ausrichtet. Kommt gemeinsam auf das Kirchenjahr zu sprechen. Welche wichtigen Zeiten innerhalb des Kirchenjahres fallen deinen Minis spontan ein? Sucht

Dauer: ca. 150 Minuten

Alter: ab 12 Jahren

Material:
- Darstellung des Jahreskreises (verlinkt auf miniboerse-online.de)
- Beamer, Laptop und evtl. Leinwand
- Foto-Präsentation
- Deokoration
- Toilettenpapierrollen
- Geschenkpapier
- buntes Papier
- Stifte
- Segenssprüche
- Bastelkleber oder Tesafilm
- Bastelschere
- Lineal oder Geodreieck
- Schleifenband oder Bindfaden
- etwas Konfetti
- Glücksbringer, Süßigkeiten oder kleine Geschenke
- Knallschnur
- Zutaten für das Essen
- Getränke
- Raclette- oder Fondue-Gerät
- Besteck, Gläser und Geschirr
- Wunderkerzen
- Feuerzeug
- evtl. festliche Musik

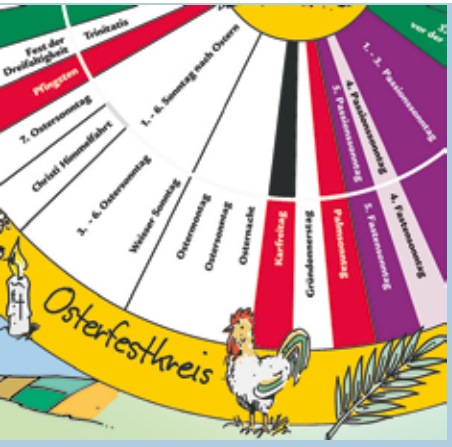
Ablauf:

Vorbereitung

1. Einstieg und Jahresrückblick (Dauer: 15 Minuten)
2. Knallbonbons basteln (Dauer: 30 Minuten)
3. Essen (Dauer: 90 Minuten)
4. Abschluss: Segen für das neue (Kirchen-)Jahr (Dauer: 10 Minuten)

diese Zeiten in einer Darstellung des Jahreskreises, wie wir sie auf www.miniboerse-online.de für dich bereithalten. Macht euch bewusst, dass sich der Jahreskreis vom Kalender unterscheidet: Er beginnt nicht mit dem Neujahrstag, sondern bereits im Advent. Und er endet nicht am 31.12., sondern eben am Christkönigsfest. Deshalb feiert ihr bereits heute euren Jahresabschluss.

Stimmt euch nun in eure Feier ein. Am Ende des Jahres laufen im Fernsehen die Jahresrückblicke rauf und runter. Sie rufen uns besondere Momente noch einmal in Erinnerung. Schaut euch gemeinsam die Präsentation mit den Highlights „eures“ Kirchenjahres an und schwelgt gemeinsam in Erinnerungen. Frag anschließend eine Minis: Was war euer persönliches Highlight? Was darf im kommenden Kirchenjahr nicht fehlen?



» DAS KIRCHENJAHR

Das Kirchenjahr ist die Bezeichnung für den Jahreskreis der christlichen Feste. Das Kirchenjahr der römisch-katholischen Kirche besteht

1. aus dem **Osterfestkreis** mit den drei österlichen Tagen im Zentrum und mit vorausgehender österlicher Bußzeit und folgender Osterzeit bis Pfingsten,
2. aus dem **Weihnachtsfestkeis**, bestehend aus Advent und Weihnachtszeit und
3. aus der **allgemeinen Kirchenjahreszeit**.

Das Christkönigsfest markiert den letzten Sonntag im Kirchenjahr: Christus ist das Ziel der Welt und aller Zeiten.
Am 1. Advent, dem Sonntag danach, beginnt das neue Kirchenjahr.

» Knallbonbons sind ein toller Ersatz fürs Feuerwerk – und ganz leicht selber zu basteln!
Foto: TunedIn by Westend61, stutterstock.com

» KNALLBONBONS BASTELN: SO GEHT'S!

Schneidet zunächst das Papier auf eine Länge von 30 cm und eine Breite von 15 cm. Schneidet die Toilettenpapierrolle in Streifen, bestreicht sie mit Bastelkleber und rollt sie längs mittig in das Papier ein.

In die Papierrolle könnt ihr nun Glücksbringer oder andere kleine Geschenke legen sowie Segenssprüche für das neue Kirchenjahr auf buntem Papier. Zuletzt legt ihr die Knallschnur und etwas Konfetti in die Rolle. Wichtig: Die Enden der Knallschnur müssen dabei an beiden Enden herausragen!

Bindet dann die überstehenden Enden des Geschenkpapiers fest mit Geschenkband oder einem Bindfaden zusammen, sodass sich eine typische Bonbonform ergibt. Macht schließlich so nah wie möglich am Bindfadenverschluss einen Knoten in die Enden der Knallschnur, damit sie später beim Auseinanderziehen des Knallbonbons nicht durchrutscht. Schneidet die überstehenden Enden der Schnur ab.

Eine ausführliche Video-Bastelanleitung haben wir im Zusatzmaterial auf www.miniboerse-online.de für dich verlinkt!

» DINNER FOR ONE

» Foto: WDR/NDR/Annemarie Aldag

Wenn ihr euch die Wartezeit verkürzen wollt, während ihr Gemüse schneidet, Salate anrichtet oder darauf wartet, dass das Raclette-Gerät die richtige Temperatur hat: Schaut euch den Klassiker „Dinner for One" an, der traditionell zum Silvester-Fernsehprogramm dazugehört.

» An die Fondue-Gabeln, fertig, los: Lasst euch euer Jahresabschlussessen schmecken!
Foto: Olga Meier-Sander, pixelio.de

2. Knallbonbons basteln

Ein toller Ersatz für das Feuerwerk, das es in der Regel nur an Silvester zu kaufen gibt, sind Knallbonbons. Diese kannst du mit deinen Minis selbst basteln und ganz individuell befüllen. Mit einer Knallschnur ausgerüstet entstehen sogar kleinen Kracher, die ihr problemlos auch in Gruppenräumen zünden könnt.
Kündige an, dass die Knallbonbons zum Ende der Gruppenstunde benötigt werden – und sammle sie dazu am Ende der Basteleinheit ein. Darüber hinaus kannst du entscheiden, ob jeder Mini sein eigenes Knallbonbon bastelt – oder ob sie sich am Ende gegenseitig ihre Knallbonbons schenken.

3. Gemeinsames Essen

Deckt nun gemeinsam den Tisch für euer großes Jahresabschlussessen. Je nachdem, ob ihr euch für Fondue oder Raclette entschieden habt, bedarf die Mahlzeit noch einiger gemeinsamer Vorbereitung. Vorsicht mit Kerzen und Fondue-Brennpaste: Geht mit allem, was brennt, sorgsam um und lasst diese Dinge auf keinen Fall aus den Augen. Gibt es einen Feuermelder, der losgehen könnte?
Wenn alles fertig ist:
Lasst es euch schmecken!

4. Abschluss:
Segen für das neue (Kirchen-)Jahr

Bitte deine Minis am Ende eures Essens darum, einen Moment innezuhalten. Lade zum Gebet ein und trage das folgende Segensgebet vor:

Gott,
alles, was wir im vergangenen Kirchenjahr erlebt haben,
das Schöne, das Traurige, das Lustige, das Furchtbare, das Unglaubliche, das Wunderbare,
alles legen wir in deine Hände und sagen dir Dank: für unsere Gemeinschaft, unsere Freude, unseren Zusammenhalt, unsere gemeinsame Zeit, für unsere Gottesdienste, Gruppenstunden, Aktionen und Lieder.
Im neuen Kirchenjahr, das im Advent beginnt, begegnen wir uns wieder.
Wir bitten dich:
Segne diese kommenden zwölf Monate und bewahre unsere Gemeinschaft vor Unheil und Sorgen.
Darum bitten wir dich durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn, der zu allen Zeiten bei uns ist.
Amen.

Stoßt nun gemeinsam mit euren Gläsern an und wünscht euch ein „Frohes neues Kirchenjahr!“. Entzündet die Wunderkerzen (auch hier gilt: Vorsicht!). Hierzu kannst du festliche Musik laufen lassen – klassische Musik, wie etwa die Feuerwerksmusik von Händel oder eine aktuelle Hymne wie „Ein Hoch auf uns!“. Alternativ könnt ihr ein Lied anstimmen, etwa „Meine Zeit steht in deinen Händen.“ Öffnet abschließend die Knallbonbons – und lasst eure Gruppenstunde stimmungsvoll ausklingen.
Räumt euren Gruppenraum am Ende gemeinsam auf. Auch das gehört zu einer Jahresabschlussparty dazu!

» ALTERNATIVE RITUALE

Die Kanzlerrede am Silvesterabend (die euer Pfarrer übernehmen könnte), das traditionelle Silvesterkonzert, die Andacht zum Jahresabschluss: Es gibt viele Elemente, um die ihr diese Gruppenstunde erweitern könnt. Seid kreativ!

» **Matthias Leis** ist Pastoralassistent in der Seelsorgeeinheit Johannes XXIII. in Mannheim.

GRUPPE III

Foto: lazyllama, shutterstock.com

Von Fußballstars und Fackelträgern

Mini-Dienste in der Eucharistie kreativ betrachtet

Was tun gegen den Alltagstrott am Altar? Diese Gruppenstunde lädt euch ein, eure Aufgaben und Dienste innerhalb der Eucharistie spielerisch neu zu entdecken.

Vorbereitung

Beginnt diese Gruppenstunde in eurem Gruppenraum, wo du einen Stuhlkreis vorbereitet, die Pinnwand aufgestellt und Zettel und Stifte bereitgelegt hast. Das Poster hältst du zunächst verdeckt. Geht nach der Wiederholung der Ministrantendienste und den Spielszenen gemeinsam in eure Kirche. Besorge dir dazu den Schlüssel oder verständige dich mit einem Verantwortlichen, der euch den Kirchenraum aufschließt.

1. Begrüßung

Begrüße deine Minis im Stuhlkreis und leite die heutige Gruppenstunde ein:

» *In der Vorbereitung auf den Ministrantendienst habt ihr den Ablauf der heiligen Messe kennengelernt. Ihr wisst genau, welches eure Aufgaben dabei sind. Ihr wisst, wann ihr stehen, knien, sitzen müsst und wann es an der Zeit ist, eure jeweiligen Dienste zu verrichten. Oft geht das ganz automatisch: Ein Stichwort genügt und ihr spult euer Programm ab. Dabei haben alle Handlungen und Haltungen in der Messe einen tieferen Sinn. Sie helfen uns, das Geheimnis des Glaubens, das wir gemeinsam miteinander feiern, mit dem ganzen Körper zu begreifen. Wir wollen uns das heute bewusst machen.* «

2. Wiederholung:
Was tun Minis in der Eucharistie?

Ruft euch zu Beginn ins Gedächtnis, welche Aufgaben Minis in der Eucharistie an Sonn- und Festtagen übernehmen.
Teile deine Gruppe dazu in zwei Teams und versorge jedes Team mit Zetteln und Stiften. Beide bekommen die Aufgabe, innerhalb von zwei Minuten möglichst viele Dienste und Aufgaben von

» HINWEIS

Das umseitige Poster zeigt euch, welche Aufgaben ihr in der Eucharistiefeier an Sonn- und Festtagen habt. Es ist über den Shop des Jugendhauses Düsseldorf auch im DIN-A3-Format erhältlich – etwa zum Aufhängen in eurer Sakristei oder in eurem Gruppenraum.

Ihr findet es auf www.jhdshop.de unter der Artikel-Nummer 35232 zum Einzelpreis von 2,25 Euro (ab fünf Exemplaren kostet das Plakat 1,95 Euro / Stück) zzgl. Versandkosten.

» Foto: Thomas E. Götz

DIE FEIER DER EUCHARISTIE AN SONN- UND FESTTAGEN

Das machen Ministrantinnen und Ministranten dabei

MINIPOST

afj

Minibörse

ERÖFFNUNG

EINZUG

- Wir ziehen mit allen liturgischen Diensten in die Kirche ein. Der Weg führt durch die versammelte Gemeinde zum Altar. Damit zeigen wir: Wir nehmen gleichsam alle Versammelten mit. Alle feiern gemeinsam die Eucharistie.
- Beim feierlichen Einzug tragen wir **Weihrauchfass** und **Schiffchen** sowie das **Vortragekreuz,** flankiert von **zwei Leuchtern,** der Einzugsprozession voran. Dann folgen die übrigen Ministranten, dann weitere liturgische Dienste, dann ggf. der Diakon, dann ggf. Konzelebranten und zuletzt der vorstehende Priester.
- Vor dem Altar machen alle (außer Kreuz- und Leuchterträger) eine Verneigung bzw., wenn der Tabernakel im Blickfeld ist, eine Kniebeuge und verehren so Jesus Christus. Ggf. inzensiert der Vorsteher den Altar, dazu reicht ihm der **Rauchfassträger** das Weihrauchfass an. Dann nehmen alle ihre Plätze ein.

TAGESGEBET

- Nach dem Gesang des Gloria – bzw. in der Advents- und Fastenzeit bereits nach dem Kyrie – hält der **Buchdienst** das Messbuch bereit, schlägt die Seite mit dem entsprechenden Tagesgebet auf (die Stelle haben wir vorher mit einem Lesebändchen markiert und uns dessen Farbe gemerkt) und hält es dem Priester zum Lesen hin, damit dieser die Arme zum Beten ausbreiten kann. Das Buch liegt auf den Händen, damit sich die Seiten umblättern lassen.

WORTGOTTESDIENST

EVANGELIUM

- Während der Verkündigung der Lesung(en) bereitet der **Weihrauchdienst** das Rauchfass vor.
- Bevor der Ruf vor dem Evangelium beginnt (das ist – außer in der Fastenzeit – immer das „Halleluja"), begeben sich Rauchfass- und Schiffchenträger zum Vorsteher und halten ihm beides
- Ebenfalls vor dem Ruf vor dem Evangelium holen die **Kerzenträger** die Leuchter bzw. Flambeaus. Kerzenträger und Weihrauchdienst treten vor den Altar, wo der Priester oder Diakon das Evangeliar vom Altar nimmt. Alle zusammen gehen in Prozession zum Ambo. Die Kerzenträger begleiten das links vom Ambo auf, dem Buch zugewandt. Der Weihrauchdienst geht dahinter.

- Nach dem Gruß („Der Herr sei mit euch!") reicht der Rauchfassträger dem Priester oder Diakon von rechts das Weihrauchfass, damit dieser das Evangeliar inzensiert. Rauchfass- und Schiffchenträger stellen sich dann hinter oder neben den Verkün-
geschwenkt. Licht wie auch Weihrauch sind Zeichen der Verehrung Jesu Christi, der in seinem Wort (dafür steht das Evangeliar) gegenwärtig ist.
- Nach der Verkündigung des Evangeliums bringen wir Weihrauchfass und Schiffchen in die Sakristei und stellen die Leuchter z. B. an die Kredenz oder zusammen mit dem Evangeliar zu einem

hin, damit er Weihrauchkörner einlegen kann.

zentrager begleiten das Evangeliar und stellen sich dann rechts und

hinter oder neben den Verkündigenden. Während der Verkündigung wird das Weihrauchfass

ihen mit dem Evangeliar zu einem besonderen Ort, wo es ausgestellt wird.

EUCHARISTIEEEIER

GABENBEREITUNG

- Während der Fürbitten bereitet der **Weihrauchdienst** in der Sakristei das Rauchfass vor (s. o.).
- Manchmal sind wir Ministranten auch für das **Einsammeln der Kollekte** zuständig: Das Sammeln sollte parallel zur Gabenbereitung erfolgen und vor dem Beginn des Hochgebets abgeschlossen sein.
- Zur Bereitung des Altars bringt der **Altardienst** zunächst Korporale, Messbuch und Kelch mit Kelchtuch und Palla zum Altar, wo der Priester oder Diakon den Altartisch deckt. Danach bringen wir die Brotschale mit den Hostien und die Kännchen mit Wein und Wasser.

- Hat der Priester oder Diakon die Gaben bereitet, werden sie ggf. mit Weihrauch inzensiert. Dafür halten **Rauchfass- und Schiffchenträger** dem Priester oder Diakon beides zum Einlegen hin. Nachdem dieser Gaben und Altar inzensiert hat, inzensieren wir Ministranten den vorstehenden Priester, ggf. die Konzelebranten und die ganze feiernde Gemeinde.
- Der **Altardienst** bringt Wasserkrug, Schale und Tuch für die Händewaschung zum Priester am Altar. Nach einer knappen Höflichkeits-Verneigung – die übrigens auch schon beim Bringen der Gaben erfolgt – gießen wir ihm Wasser über die Hände und fangen es in der Schale auf, dann reichen wir ihm das Tuch zum Abtrocknen. Danach bringen wir alles zurück zur Kredenz.

HOCHGEBET

- Während des Hochgebetes – wie natürlich auch während des ganzen Gottesdienstes – vollziehen wir alle die jeweiligen liturgischen Handlungen der feiernden Gemeinde mit (Beten, Singen, Stehen …). Wir wissen, dass viele sich an uns orientieren.

Nach der KOMMUNION

- Nach der Kommunion bringen wir Wasser zum Reinigen des Kelches zum Altar und räumen dann alle Gefäße und Tücher vom Altar ab und bringen sie zur Kredenz.

SCHLUSSGEBET

- Nach dem Danklied bzw. der Stille nach der Kommunion hält der **Buchdienst** das Messbuch bereit, schlägt die Seite mit dem entsprechenden Schlussgebet (Lesebändchen) auf und hält es dem Priester zum Lesen hin.

ABSCHLUSS

SEGEN

- Der **Buchdienst** hält ggf. das Messbuch bereit, schlägt die Seite mit dem entsprechenden Segen (Lesebändchen) auf und hält es dem Priester zum Lesen hin.

AUSZUG

- Wir versammeln uns mit allen liturgischen Diensten vor dem Altar, machen gemeinsam eine Verneigung bzw. zum Tabernakel hin eine Kniebeuge und ziehen in der gleichen Reihenfolge wie beim Einzug (aber ohne Weihrauch) aus der Kirche in die Sakristei.

© 2016 Butzon & Bercker GmbH, Hoogeweg 100, 47623 Kevelaer, Deutschland, www.bube.de | © 2016 Verlag Haus Altenberg GmbH, Karl-Mosterts-Platz 1, 40477 Düsseldorf | *Text:* Iris Maria Blecker-Guczki, Deutsches Liturgisches Institut | *Illustrationen:* Christian Badel
Redaktion: Alexander Bothe, Heidi Rose (MINIPOST), Markus Frädrich (Minibörse)

Dauer: ca. 90 Minuten

Alter: ab 10 Jahren

Material:
- Zettel
- Stifte
- Pinnwand mit Heftzwecken
- das Poster aus der Heftmitte dieser Minibörse
- Schlüssel für die Kirche
- Fußball
- Kerze
- Krone
- Tischdecke
- Teller
- Besteck
- Blumenvase
- Glocke
- aus dem Altarraum / der Sakristei: Leuchter, Korporale, Kelch, Schellen
- Beschreibung der Szenen (siehe Infokasten)
- Zettel zur Ergebnissicherung (zum Download auf miniboerse-online.de)

Ablauf:
Begrüßung (Dauer: 3 Minuten)
1. Wiederholung: Was tun Minis in der Eucharistie? (Dauer: 15 Minuten)
2. Spielszenen und Nachbesprechung (Dauer: 40 Minuten)
3. Bewusst die Kirche betreten (Dauer: 5 Minuten)
4. Verknüpfung mit dem Ministrantendienst (Dauer: 20 Minuten)
5. Ergebnissicherung: Was bleibt? (Dauer: 10 Minuten)
6. Bewusst die Kirche verlassen (Dauer: 2 Minuten)

Minis in der Eucharistie zu notieren. Danach können beide Teams ihre Ergebnisse an der Pinnwand vorstellen. Welchem Team sind die meisten Dienste eingefallen? Wenn Aufgaben fehlen, kannst du sie ergänzen.
Bitte deine Minis in einem zweiten Schritt, die Aufgaben den vier Hauptteilen der heiligen Messe zuordnen: Eröffnung, Wortgottesdienst, Eucharistiefeier und Abschluss. Wenn deine Minis alle Karten in eine Reihenfolge gebracht haben, überprüft ihr gemeinsam mithilfe des Posters in der Mitte dieser Minibörse, ob sie richtig angeordnet sind.

3. Spielszenen und Nachbesprechung
Erkläre deinen Minis, dass ihr jetzt spielerisch ein paar Szenen darstellen wollt. Diese sind im Infokasten kurz beschrieben. Sinn dieser Szenen ist es, später die einzelne Aufgaben des Mini-Dienstes in einem anderen Zusammenhang zu betrachten. Deine Minis erhalten so zum einen ein neues Verständnis für die Aufgaben, die sie im Gottesdienst haben. Zum anderen erfahren sie, warum es gewisse Teile eines Gottesdienstes gibt und welche dramaturgische Rolle sie innerhalb der Eucharistie spielen.

» In welchen Hauptteil der heiligen Messe passt der Altardienst? Ordnet die Aufgaben der Minis, die euch eingefallen sind. Foto: Bistum Erfurt / Jens-Ulrich Koch /

» Stellt euch vor, ihr deckt gemeinsam eine festliche Tafel: Eine von verschiedenen Spielszenen. Foto: kondrytskyi, shutterstock.com

» DIE SZENEN IM ÜBERBLICK

Einzug

Markiere in eurem Gruppenraum eine Linie. Sie stellt die Mittellinie eines Fußballfelds dar, die Minis werden zur Fußballmannschaft. Sie ziehen ein wie zu Beginn eines wichtigen Spiels. Dann stellen sie sich in einer Reihe auf und singen gemeinsam ein Lied, das alle besonders mögen.

Kniebeuge

Eine freiwillige Person wird zum König/zur Königin ernannt, die übrigen Minis bilden sein/ihr Gefolge. Sie stehen ihm/ihr mit Respekt und Ehrfurcht gegenüber und zeigen dies, indem sie ihn/sie nach Betreten des Raums durch eine Kniebeuge oder Verneigung begrüßen.
(Tipp: Lässt die Zahl der Teilnehmenden dies zu, darf jeder Mini einmal die Rolle des Königs/der Königin einnehmen).

Gabenbereitungsprozession

Ein Mini wird zum „Fackelträger“ bei den Olympischen Spielen. Er trägt dazu eine brennende Kerze durch den Gruppenraum, während ihm alle anderen als die Begleiter folgen.

Gabenbereitung

Gemeinsam decken die Minis den Tisch für eine große Feier mit Freunden und Verwandten. Zu diesem Fest ist eine berühmte Person eingeladen, auf die sich alle besonders freuen. Alle Minis helfen mit und nennen Dinge, die sie persönlich wichtig finden, um die Tafel so schön wie möglich zu gestalten.

Läuten

Alle Minis sind Händler auf einem Markt im Mittelalter: Es gibt Fischhändler, Händler mit Eiern und Milch, Händler mit Fleisch, Händler mit Gemüse und Obst etc. Ein Mini ist der Herold, der eine wichtige Bekanntmachung vom König hat. Er erhält hierzu eine Glocke.
Zu Beginn rufen die Händler wild durcheinander und preisen ihre Waren an. Irgendwann läutet der Herold mit der Glocke, die Händler werden ruhig und er verkündet eine wichtige Bekanntmachung, z. B. „Freut euch Volk von Mitteldorf, euer König kommt in zwei Tagen zu Besuch!“

Vielleicht fallen euch noch weitere Szenen ein?
Du kannst mit den folgenden Schritten zu jeder Szene hinführen:

1. Lies den Minis die jeweilige Szenenbeschreibungen vor.
2. Verteile nun die Rollen. Je nach Gruppengröße spielen alle Minis mit oder ein Teil deiner Gruppe wird zur „Zuschauergruppe“.
3. Erläutere eventuell noch einzelnen Minis, worauf es speziell bei ihrer Darstellung ankommt.
4. Bitte die Minis, die Szene zu spielen.

Nach jeder Szene folgt eine kurze Nachbesprechung. Fragen zur Orientierung können sein:

– Was haben die Darsteller gemacht, damit die Szene echt wirkt?
– Was war wichtig in Bezug auf Körperhaltung, Mimik, Gestik und Sprache?
– Wie hätte die Szene noch realistischer gewirkt?

4. Bewusst die Kirche betreten

Geht nun gemeinsam zum Eingang der Kirche. Um sie auf das Folgende einzustimmen, erklärst du deinen Minis kurz, warum wir uns beim Betreten der Kirche mit Weihwasser bekreuzigen: Als Erinnerung an unsere Taufe: Wir gehören

» Was kann man als Ministrant für den Einzug in die Kirche von Fußballern lernen, die ins Stadion einziehen? Bringt euren Dienst am Altar mit den Spielszenen in Verbindung.
Foto: Markus Frädrich

zu Gott. Er lädt uns immer wieder ein, zu ihm zu kommen. Wir begegnen ihm im Kirchenraum, beim gemeinsamen Gebet und natürlich in der Feier der Eucharistie. Leite deine Minis an, diese Geste ganz bewusst zu spüren.
Wenn sich alle mit Weihwasser bekreuzigt haben, setzt ihr euch in die erste Bank. Kommt über die folgenden Fragen miteinander ins Gespräch:

– Was lasst ihr bewusst draußen, wenn ihr in die Kirche geht?
– Was trägt dazu bei, dass ihr euch als Teil der Gemeinschaft Jesu fühlt?

5. Verknüpfung mit dem Ministrantendienst

Bringe jetzt die Szenen, die ihr im Gruppenraum durchgespielt habt, mit dem jeweiligen Mini-Dienst in Verbindung. Sprecht über die Bedeutung des Dienstes und darüber, was ihr aus der gespielten Szene für eure Ausgestaltung des Dienstes lernen könnt. Fragen können hierbei sein:

– Denkt mal mit der gespielten Szene im Hinterkopf an eure Aufgabe in der Messe: Was ist wichtig im Bezug auf unsere Körperhaltung und die Art, wie wir die Aufgabe erledigen?
– Wie erledigen wir die Aufgabe normalerweise? Gibt es einen Unterschied zur gespielten Szene? Ist dieser Unterschied stimmig oder sollten wir die Gestaltung dieser Aufgabe in unserer Gemeinde verändern?
– Was nehmt ihr für euren Dienst aus dieser Szene mit?

Stellt jetzt noch einmal die Aufgaben des Minidienstes nach: Einzug (mit Läuten), Kniebeuge, Gabenprozession und Gabenbereitung.

6. Ergebnissicherung: Was bleibt?

Teile zum Abschluss die Zettel zur Ergebnissicherung aus, die wir im Zusatzmaterial zum aktuellen Heft auf www.miniboerse-online.de für dich hinterlegt haben. Bitte deine Minis, sich einige Minuten Zeit zu nehmen, um ihre ganz persönlichen Antworten auf die folgenden drei Fragen zu notieren:

– Welche Aufgabe ist deine „Lieblingsaufgabe“ in der Messe? Warum?
– Was hast du heute Neues über diesen Dienst gelernt?
– Was nimmst du dir nach der heutigen Gruppenstunde für deinen zukünftigen Ministrantendienst vor?

Bewusst die Kirche verlassen

Macht bewusst eine Kniebeuge vor Altar und Tabernakel und verlasst die Kirche gemeinsam.

» METHODEN

Einzelne Elemente dieser Gruppenstunde sind angelehnt an die Methoden „Ministrantenaufgaben heute“ und „Bühne frei!“ der Fachstelle für Minis in Freiburg.

» **Andrea Koob** ist Referentin für Ministrantenpastoral im Bistum Fulda und Mitglied im Beirat der Minibörse.

Foto: Thomas E. Götz

Eine Stunde geschenkt

Eine Andacht mit Zeit für mich und Zeit für Gott

Zweimal im Jahr stellen wir die Uhr um. Am Ende des Sommers wird uns dadurch eine Stunde Zeit „geschenkt". Mit dieser Andacht kannst du diese Zeit zusammen mit deiner Messdienergruppe für jeden Einzelnen und für Gott nutzen.

Vorbereitung

Überlege vor der Andacht sorgfältig: Lässt der Raum, in dem ihr euch trefft, den Einsatz eines kleinen Tischkamins oder einer kleinen Feuerschale zu? Für den zweiten Teil der Andacht wäre das ein sehr stimmungsvolles Element – aber es muss garantiert sein, dass diese Feuerquelle kein Sicherheitsrisiko darstellt. Wenn du dich für den Gebrauch entschließt, sprich dies mit einem der hauptamtlichen Mitarbeiter aus der Gemeinde ab, mach dich in jedem Fall genau damit vertraut und treffe alle nötigen Sicherheitsmaßnahmen. Wenn du dich gegen den Gebrauch entscheidest, kannst du alternativ eine Kerze verwenden oder per Notebook und Beamer ein Kaminvideo an die Wand oder Zimmerdecke projizieren. Das ist sicherer, wenn auch weniger eindrucksvoll.

Lege den Raum außerdem mit Decken aus, sodass deine Minis genug Platz haben, um sich hinzulegen. Alle sollten dabei gut auf den Tischkamin/die Feuerschale blicken können. Bitte einen deiner Minis, später das Schriftwort vorzutragen, und sorge dafür, dass er sich mit dem Text vertraut machen kann. Bevor du die Teilnehmer in den Raum bittest: Mach leise Meditationsmusik an. Bitte alle, sich auf die Decken zu verteilen.

1. Einstimmung

Nachdem du die Musik langsam ausgedreht hast, begrüßt du deine Teilnehmer und machst mit ihnen gemeinsam das Kreuzzeichen:

Dauer: ca. 45 Minuten

Alter: ab 12 Jahren

Material:
- Musikanlage
- ruhige Meditationsmusik
- Musikstück „Tim Bendzko – Nur noch kurz die Welt retten“
- Tischkamin / Feuerschale und Brennspiritus / Ethanol (alternativ: Kerze / Kaminvideo)
- Streichhölzer
- Decken
- Kopien „Ampelmännchen“, Vorlage auf www.miniboerse-online.de
- Stifte

Ablauf der Andacht

1. Einstimmung
2. Zeit für mich: Meditation im Feuerschein
3. Zeit für Gott: Lied, Schriftwort und Fürbitten
4. Ampelmännchen: Wie bleibe ich in Kontakt mit Gott?
5. Segenswunsch

» *Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.* «

Spiele dann das Lied „Nur noch kurz die Welt retten“ von Tim Bendzko ein. Leite anschließend die Andacht mit folgenden Worten ein:

» *In dem Lied, das wir gerade gehört haben, spricht Tim Bendzko davon, wie sich unterschiedliche Aufgaben am Tag immer wieder in den Vordergrund drängen. Vieles strömt auf uns ein und will getan werden. Durch die Umstellung auf die Winterzeit wird / wurde uns eine Stunde Zeit „geschenkt“. Wie wollen wir diese Zeit nutzen? Einfach so weitermachen und am Ende doch keine Zeit haben? Ich habe einen Gegenvorschlag: Lasst uns diese Zeit für uns und für Gott nutzen.* «

2. Zeit für mich:
Meditation im Feuerschein

Bitte die Teilnehmer, sich auf die Decken zu legen, sodass sie gut auf den Tischkamin/die Feuerschale blicken können. Erkläre, was du im Folgenden vorhast und bitte darum, für die nächsten 15 Minuten schweigend liegen zu bleiben und ins Feuer zu schauen. Entzünde nun den Tischkamin/die Feuerschale, mach leise Meditationsmusik an und schalte das Licht aus.

Jetzt sprichst du langsam den folgenden Text. Dabei legst du immer wieder Pausen von mehreren Sekunden ein:

» *Vielleicht kennst du diese Situation aus dem Zeltlager. Abends sitzt man zusammen am Lagerfeuer. Man singt zur Gitarrenmusik oder unterhält sich ausgelassen … Mit der Zeit aber wird das Feuer immer kleiner und die Gespräche werden weniger … Spät am Abend schauen schließlich alle schweigend in die lodernde Glut, aus der immer mal wieder kleine Flammen herausschießen. Sie genießen diesen Moment, diese Zeit für sich …*

» Beginnt die Andacht mit einer Meditation: Blickt gemeinsam in die lodernden Flammen und lasst eure Gedanken schweifen. Foto: ASchik01, pixelio.de

» Jesus hat sich Freiräume gesucht, um mit Gott zu sprechen. Nutzt den Freiraum der gewonnenen Stunde – und tragt eure Bitten in einem Wort vor Gott. Foto: Aaron Burden

Auch du siehst gerade ein kleines Feuer vor dir. Du siehst, wie die Flammen förmlich zur Musik tanzen … Schau in das Feuer, lausche der Musik und gönn dir diese Zeit mit dir … Lass deine Gedanken schweifen … Was hast du heute alles gemacht? … Was war gut in der Schule? … Was hätte anders laufen sollen? … Was läuft gerade in deinem Freundeskreis? … Was steht an Wichtigem oder Neuem bei dir an? … Was beschäftigt dich gerade?«

Lass das lodernde Feuer nun einige Minuten lang wirken. Bitte deine Minis nach etwa zehn Minuten, sich wieder hinzusetzen. Lösche das Feuer und schalte das Licht wieder ein.

3. Zeit für Gott:
Lied, Schriftwort und Fürbitten

Singt nun gemeinsam das Lied „Jetzt ist die Zeit, jetzt ist die Stunde“ von L. Edelkötter und A. Albrecht.

Bitte danach den Vorleser aus eurer Runde, den folgenden Text vorzutragen. Er orientiert sich an einem Schriftwort aus dem Matthäusevangelium:

Es waren wieder einmal viele hunderte, ja sogar tausende Menschen bei Jesus gewesen. Sie hatten Jesus zugehört, wie er von Gott und dem Kommen des Himmelreichs erzählt hatte.
Sie hatten miteinander Mahl gehalten.
Sie waren begeistert von ihm, sie wollten noch mehr von ihm hören und sehen.
Aber Jesus schickte die Leute nach Hause. Auch seine besten Freunde schickte er weg. Sie sollten mit einem Boot auf den See hinausfahren.
Er aber stieg auf einen Berg.
Er suchte die Einsamkeit und dachte über all das nach, was geschehen war und betete.
Er ganz allein mit seinem Gott.
(nach Mt 14,21 ff.)

Leite nun wie folgt zu den Einwortfürbitten über:

» *Immer wieder ist Jesus von Menschen umgeben, die hohe Erwartungen an ihn haben. Manchmal bedrängen sie ihn sogar, weil sie von ihm Rat, Heilung oder Hilfe erhofften. So gerne Jesus aber unter den Menschen ist: Manchmal entzieht er sich auch bewusst der Menschenmenge und sucht Ruhe für sich und für Gott. Jesus will uns nicht dazu auffordern, die Ruhe und Pausen gegen das Aktivsein oder die Arbeit auszuspielen. Vielmehr zeigt der Text, dass es im*

» EINWORTFÜRBITTEN

Einwortfürbitten ermöglichen es jedem in der Runde, seine Bitte in einem Wort vor Gott zu tragen. Dies kann ein Stichwort wie „Freundschaft“ oder „Familie“ sein, aber auch Namen von Personen, für die man bitten möchte, sind möglich, etwa „Maximilian“. Jeder kann, aber keiner muss ein Wort sagen. Die gesprochenen Worte bleiben kurz im Raum stehen, bevor das nächste Wort genannt wird. Gott wird wissen, worum wir bitten, deswegen braucht es nicht unbedingt wohlklingende Formulierungen.

Leben um beides geht. Auch Jesus hat sich Freiräume gesucht, in denen er mit Gott sprechen und seine Anliegen vor ihn tragen konnte. Dafür wollen wir uns nun auch Zeit nehmen.«

Erkläre der Gruppe, was Einwortfürbitten sind und lasse etwas Zeit, damit jeder, der möchte, sich ein Wort überlegen kann.

Leite dann die Einwortfürbitten ein:

» *Guter Gott, wir wollen nun unsere Bitten in einzelnen Worten vor dich tragen. Wir tun das aus der Überzeugung heraus, dass du uns wie kein Zweiter kennst.«*

Nun dürfen deine Minis ihre Einwortfürbitten vortragen. Achte darauf, dass nach jeder Bitte eine Pause eingelegt wird. Sobald keine weiteren Worte genannt werden, schließt du die Fürbitten mit den folgenden Worten ab:

» *Um all das bitten wir dich, guter Gott. Du kennst unsere Anliegen, die ausgesprochenen, aber auch die unausgesprochenen. Amen.«*

Singt nun gemeinsam das Lied „At all times“ von Vicky Beeching oder alternativ „Ein Funke aus Stein geschlagen“ von Gregor Linßen .

4. Ampelmännchen:
Wie bleibe ich in Kontakt mit Gott?
Verteile nun die Kopien mit den beiden Ampelmännchen auf der Vorderseite, außerdem Stifte. Leite dann zur nächsten Aktion über. Während der Aktion kannst du leise Meditationsmusik abspielen.

» *Die Ampelmännchen, die ich gerade verteilt habe, unterscheiden sich von den Ampelmännchen an der nächsten Kreuzung. Man sieht es vielleicht erst auf den zweiten Blick, aber hier sind laufendes und stehendes Männchen vertauscht. Dieses Bild – das Logo eines aktuellen Zukunftssprächs im Bistum Osnabrück zum Thema „Damit sie zu Atem kommen“ – will zeigen, dass es auch mal gut sein kann, bewusst anzuhalten. Vielleicht hat auch dir die Zeit gerade gutgetan, aber solche Zeiten muss man sich bewusst nehmen. Wann und wie möchtest du dir in der kommenden Woche diese Zeit für dich und für Gott nehmen? Halte dies auf der Rückseite der Ampel fest.«*

5. Segenswunsch
Nachdem alle aus der Runde fertig sind, sprichst du folgenden Segenswunsch:

Gott schenke uns Zeit:
Zeit, um zur Ruhe zu kommen
Zeit, um unsere eigenen Wurzeln zu spüren
Zeit, um den Reichtum in unserem eigenen Innern zu entdecken
Zeit, um Kraft zu sammeln
für unseren weiteren Weg
Der gute Gott segne uns mit Zeit.
Im Namen des Vaters
und des Sohnes ...
A: Amen.

» Die „vertauschte“ Ampel ermutigt uns, tief durchzuatmen – und uns Zeit für Gott zu nehmen. Nicht nur in dieser Andacht. Foto: Bistum Osnabrück

» **Markus Toppmöller** hat Theologie und Psychologie studiert, ist Erwachsenenbildungsreferent in der Wasserburg Rindern in Kleve und Teamer im Haus „Maria Frieden“ in Rulle bei Osnabrück.

Foto: Barley Films

Vom Langohr zum Leuchtfeuer

Eine Kurzfilmandacht für alle, die sich manchmal wie ein Esel fühlen

Als Mini hat man viel zu schultern: Gottesdienste, Gruppenstunden, Gemeindefeste. Fühlt ihr euch manchmal beladen, als wärt ihr „Esel“ für Gemeinde oder die Hauptberuflichen? In dieser Andacht zieht ihr aus der Geschichte eines Kurzfilm-Esels neue Motivation für euren Einsatz.

Vorbereitung

Stell ein kleines Team zusammen, das die Andacht vorbereitet. Die Vorlesetexte kannst du allein übernehmen, ihr könnt sie aber auch aufteilen.

Der Kirchenraum ist eigentlich euer „Arbeitsplatz“. In dieser Andacht sollen ihn deine Minis bewusst einmal anders erleben: als „dienstfreie“ Zone, in einer Andacht, die sie zum Ausspannen und Auftanken einlädt. Richte dafür mit (Bank/Stuhl-)Kissen und Decken einen gemütlichen und zugleich dem Kirchenraum angemessenen Andachtsort in eurer Kirche her. Statte das Ganze mit Kerzen, Kreuz, Weihrauchschiffchen und Rauchfass aus. Baue den Beamer, die Leinwand und die Boxen auf – und bereite alles für die Vorführung des Kurzfilms „Donkey“ vor. Teste die Technik – und wenn eure Ministrantengemeinschaft ein Logo hat, projiziere es zu Beginn an die Leinwand. Zünde die Kohle im Weihrauchfass fünf Minuten vor der Andacht an.

1. Ankommen

Lass zum Ankommen ruhige Musik laufen. Bitte eure Minis, auf den Kissen und Decken Platz zu nehmen. Werdet ruhig und entspannt euch.

2. Einführung

Mach die Musik aus und lasst einen Moment lang die Stille auf euch wirken. Begrüße dann deine Minis und macht am Ende gemeinsam das Kreuzzeichen:

» KURZFILM „DONKEY“

Den Weblink zum Kurzfilm „Donkey“ von Louise Bagnall findet ihr auf www.miniboerse-online.de im Zusatzmaterial zur Ausgabe.

Dauer: ca. 30 Minuten

Alter: ab 15 Jahren

Material:
- Beamer
- Leinwand
- Musikboxen
- Laptop
- Kurzfilm „Donkey“
- ruhige Musik
- Verlängerungskabel und Mehrfachstecker
- Kerzen
- Deko
- Weihrauch und Kohle
- Gotteslobe
- Sitzkissen

Ablauf der Andacht

1. Ankommen
2. Einführung
3. Kurzfilm „Donkey“
4. Ruhe zum Nachdenken
5. Austausch
6. Bibeltext und Impuls
7. Lied und Weihrauch
8. Vaterunser und Segen
9. Lied

» *Herzlich willkommen zu unserer Andacht heute. Nehmen wir uns eine halbe Stunde Zeit, um unseren Dienst als Ministranten unter die Lupe zu nehmen. Fragen wir uns: Wie geht es uns eigentlich damit, Messdiener zu sein?*

Beginnen wir im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. «

3. Kurzfilm „Donkey“
Leite zum Kurzfilm über:

» *Zu Beginn schauen wir uns einen Kurzfilm an. Er handelt von einem Esel, der herumkommandiert wird, seinen Dienst tut und keinen Dank dafür bekommt. Irgendwann wird es ihm zu blöd und er flüchtet an einen Ort, an dem es ihm besser gefällt. Schaut euch den Film an und nehmt diese Frage mit: Wann fühlt ihr euch wie ein Esel?* «

Schaut euch gemeinsam den Film an.

» Der Esel im Kurzfilm „Donkey“ hat genug von seinem Job, Reitattraktion für Kinder zu sein. Wann fühlt ihr euch wie ein Esel?, Foto: Barley Films

» Am Ende des Kurzfilms steigt der Esel in einen Zug und fährt an einen Ort, der ihn beflügelt. Kann uns das Schriftwort aus dem Matthäusevangelium ähnlich beflügeln? Foto: Barley Films

4. Ruhe zum Nachdenken

» *Der Esel im Film hatte irgendwann keine Lust mehr, sich für andere zum Esel zu machen. Er ist an einen Ort geflüchtet, an dem er sich wohlgefühlt hat. Nimm dir jetzt fünf Minuten Zeit, um in Ruhe darüber nachzudenken, wo für dich Orte sind, an denen du dich fallen lassen kannst. In Gesellschaft welcher Menschen fühlst du dich wohl?* «

Lass einige Minuten ruhige Musik laufen, während deine Minis innehalten.

5. Austausch

Projiziere (z. B. mithilfe einer vorbereiteten Word-Datei oder Power-Pint-Folie) die folgenden drei Fragen an die Leinwand:

- Wo habe ich mich schon mal als Esel gefühlt?
- Ist mir mein Dienst als Messdiener manchmal eine Last?
- Wann geht's mir leicht damit?

Lies deinen Minis die drei Fragen vor und bitte sie, sich einige Minuten lang in Zweier- oder Dreiergruppen darüber auszutauschen.

6. Bibeltext und Impuls

» *Der Esel im Film sucht sich am Ende einen Ort, der ihn glücklich macht, der ihn beflügelt. Was kann uns beflügeln, wenn wir uns wie Esel fühlen? Vielleicht dieses Schriftwort aus dem Matthäusevangelium:* «

**Ihr seid das Salz der Erde.
Wenn das Salz seinen Geschmack
verliert, womit kann man es
wieder salzig machen?
Es taugt zu nichts mehr** […].
**Ihr seid das Licht der Welt.
Eine Stadt, die auf einem
Berg liegt, kann nicht verborgen
bleiben.** […]
**So soll euer Licht vor den Menschen
leuchten, damit sie eure guten
Werke sehen und euren Vater
im Himmel preisen.**
(Mt 5,13–16)

» *Wir sind das Salz der Erde. Wir sind das Salz der Gemeinde. Ohne uns Ministranten würde die Gemeinde „alt“ aussehen. Es ist wichtig, dass es uns gibt.*
Manchmal fällt es uns nicht leicht, unseren Dienst zu tun. Am Sonntag früh aufzustehen. Oder vor Freunden zuzugeben, dass wir regelmäßig am Altar stehen. Dann fühlen wir uns wie Esel – ausgenutzt, dämlich oder uncool. In den Worten des Evangeliums: Wir fühlen uns fade, wie Salz ohne Geschmack.
Aber Mini zu sein: Das hat auch andere Seiten. Wir sind eine starke Gemeinschaft, haben viel Spaß zusammen und erleben immer wieder besondere Momente miteinander (an dieser Stelle kannst du einige Highlights des letzten Kirchenjahres nennen). Wir bereichern den Gottesdienst und legen Zeugnis von unserem Glauben ab. Dann sind wir wie Leuchtfeuer – und fühlen uns wie der Esel am Ende des Films auf der grünen Wiese. Im Dienst Gottes zu sein: Das ist eine große Ehre. Gott freut sich über uns, denn wir sind das Salz der Erde. Ohne uns wäre es echt fade hier! «

7. Liedruf und Weihrauch

Teile die Gotteslobe aus und lade dazu ein, den Liedruf „Meine Hoffnung und meine Freude“ (Nr. 365 – mehrmals singen) nicht nur als Ruf, sondern als echtes Gebet an Jesus Christus zu singen. Lege dazu Weihrauchrauchkörner auf die glühenden Kohlen.

8. Vaterunser und Segen

Bitte deine Minis, sich in einem Kreis um das Weihrauchfass zu stellen, und fasst euch an den Händen.

» *So wie der Weihrauch zum Himmel aufsteigt, so steigen unsere Gebete zu Gott. Er ist für uns da und er hört uns zu. Er weiß, was wir brauchen, denn er ist wie ein liebender Vater. Beten wir gemeinsam das Vaterunser: Vater unser im Himmel …* «

Beende die Andacht mit einer Segensbitte:

Wir sind das Salz der Erde!
So bitten wir dich, guter und gerechter Gott, um deinen Segen für unseren Ministrantendienst und unsere Gemeinschaft.
Schenke uns Mut und Kraft, wenn wir uns mal wieder ausgenutzt wie Esel oder fade wie Salz ohne Geschmack fühlen.
Sei bei uns heute und alle Tage unseres Lebens.
A: Amen.

Macht zu den folgenden Worten gemeinsam das Kreuzzeichen:

» *Es segne uns der gütige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.*
A: Amen «

9. Lied

Singt zum Anschluss „Jesus Christ, you are my life“, Nr. 362 im Gotteslob.

» **Dominik Gehringer**
ist Schreinergeselle, Gemeindereferent und Hochschulseelsorger im Bistum Würzburg.

INFO I

SERIE
Nachgefragt

Foto: Wintermitz, pixelio.de

Mehr als ein Radiergummi fürs Sündenverzeichnis

Warum der Ablass besser ist als sein Ruf

Das außerordentliche Heilige Jahr der Barmherzigkeit soll eine „Zeit der Gnade für die Kirche“ sein. Diesem Anliegen dient auch der Ablass, der den Gläubigen unter bestimmten Voraussetzungen gewährt wird. Aber was ist überhaupt ein Ablass – und wie kann er dazu beitragen, unsere Beziehung zu Gott zu erneuern?

Ein Heiliges Jahr ist im Prinzip ein besonders feierlich ausgeschriebener, vollkommener Ablass. Was versteht man eigentlich unter einem Ablass? Werden Sünden nicht bereits durch das Sakrament der Buße vergeben?
Ja, Sünden werden durch die Beichte im Sakrament der Buße vergeben. Am Ende sagt mir der Priester in der Lossprechung zu, dass mir die Schuld meiner schlechten Handlung erlassen ist. Aber jede wirklich sündige Tat ist auch immer ein Vergehen gegen Gebote Gottes – ich habe missachtet, was er eigentlich Gutes in mir und mit mir in dieser Welt wirken will. Da bleibt trotz Vergebung so eine Art Verwundung in meiner Beziehung zu Gott, die erst weiter heilen muss. Dieser Heilungsprozess, an dessen Ende die vollendete Gemeinschaft mit Gott steht, wurde im Mittelalter in die Zeit nach dem Tod verlegt. Die Seele muss zunächst noch die sogenannten „zeitlichen Sündenstrafen“ aushalten, an einem Ort der Reinigung, dem berühmt-berüchtigten Fegefeuer.

Klingt gruselig. Was verstand man darunter?
Das Fegefeuer dürfen wir uns nicht räumlich vorstellen, als loderndes Flammenmeer. Eher wie einen Zustand oder ein Gefühl. Dort befindet sich, wer im

Frieden mit Gott und den Menschen stirbt, aber noch nicht ganz im Licht Gottes sein kann. Der Mensch spürt im Fegefeuer die vollkommene Nähe Gottes und zugleich kann er sie noch nicht erleben. Ein blödes Gefühl, wie man sich vorstellen kann – schon da und gleichzeitig noch nicht da zu sein. Dieser Zustand ist der Lehre nach klar zeitlich begrenzt. Der Wunsch, ihn möglichst zu verkürzen, erscheint logisch.

» Sünden werden im Sakrament der Buße vergeben. Doch jede Sünde hinterlässt Spuren in unserem Verhältnis zu Gott. Der Ablass eröffnet uns die Chance, diese Verletzungen aufzuheben. Foto: Klaus Herzog, Pfarrbriefservice

Und hier kommt nun der Ablass ins Spiel?

Richtig. Der Papst kann aufgrund seiner Vollmacht, die auf die Zusage zur Sündenvergebung von Jesus zurückgeht, die „zeitlichen Sündenstrafen" verkürzen, indem er aus dem sogenannten Gnadenschatz der Kirche austeilt – das ist die Summe der guten Werke Christi und der Heiligen. Der Ablass, den ich unter anderem im Heiligen Jahr bekommen kann, kann vom Papst an die Gläubigen übermittelt werden, wenn diese bestimmte Voraussetzungen erfüllt haben, in der Regel Beichte und Kommunionempfang. Und damit kann der Ablass die Zeit der Sündenstrafen, der Nachwirkungen meiner Sünden bei Gott, verkürzen.

» Jugendliche durchschreiten die Heilige Pforte im Petersdom. Foto: Christian Gennari / Romano Siciliani / KNA

» Ablass per Tweed? Eine Diskussion zum Weltjugendtag 2013 in Rio. Foto: Mahathir Mohd Yasin, shutterstock.com

Maßt sich der Papst da nicht Kompetenzen an, die eigentlich Gott vorbehalten sind?

Wir sehen den Papst als Nachfolger des Apostels Petrus und Stellvertreter Christi auf Erden. Er handelt also im Auftrag Gottes. Schon Jesus hat das getan – was ihm manches Mal Unverständnis eingebracht hat. So heißt es im Markusevangelium: „Einige Schriftgelehrte aber, die dort saßen, dachten im Stillen: Wie kann dieser Mensch so reden? Er lästert Gott. Wer kann Sünden vergeben außer dem einen Gott?“ (Mk 2,6b–7) Jesus hatte den Auftrag, Gottes Liebe und Barmherzigkeit spüren zu lassen und in Gottes Auftrag Sünden zu vergeben. Diesen Auftrag gab er an die Apostel weiter und er wurde im Lauf der Zeit an die Priester in der Nachfolge Jesu übertragen.

Der Ablass kann also ein paar Tage aus der „Zeit der Sündenstrafen“ ausradieren. Verführt das nicht zu einem sorglosen Leben in Sünde, wenn man im nächsten Heiligen Jahr wieder auf den großen Radiergummi hoffen kann?

Der Vergleich hinkt! Das Sakrament der Versöhnung lässt sich vielleicht noch am ehesten mit einer Art Radiergummi für unser Sündenverzeichnis vergleichen. Aber der Ablass ist mehr. Beim Radieren bleiben oft Spuren auf dem Papier zurück oder das, was ich ausradieren möchte, verwischt. Wenn wir schuldig werden, dann hinterlässt unsere Schuld trotz Sündenvergebung eine Spur. Sünde hat Nachwirkungen bei anderen Menschen, in der Schöpfung, in meiner Beziehung zu Gott oder in der Gemeinschaft der Menschen in der Welt. Diese Spuren und Nachwirkungen sind von Dauer. Den Ablass darf man also nicht bloß als noch stärkeren Radiergummi verstehen. Er ist vielmehr die Chance, die Barmherzigkeit Gottes spüren zu können. Sozusagen Gottes Liebe zu uns Menschen zu erfahren. Gott gibt uns die Chance – wenn wir bestimmte Voraussetzungen schaffen – alle Spuren und Verletzungen aufzuheben. Er schenkt uns einen kompletten Neuanfang.

In der Glaubenswelt des Mittelalters machten sich Menschen manchmal monatelang auf den Weg zu Reliquienheiligtümern, um einen Ablass von 40 Tagen zu erhalten. Heute muss man sich, der modernen Technik sei Dank, weit weniger schinden ...

Im Jahr 2013 zum Weltjugendtag in Rio de Janeiro sorgte kurzzeitig die These für Aufregung, ein Ablass sei auch per Twitter möglich. Plötzlich wurden die neuen Medien mit einbezogen. Den Ablass „aus der Ferne“ kennt die Katholische Kirche, wenn wir live den Segen „Urbi et Orbi“ an Weihnachten und Ostern über Radio (seit 1967) oder Fernsehen (seit 1985) verfolgen. Für das Erlangen eines Ablasses gehören allerdings ein paar Voraussetzungen dazu: Wer Schuld hat, muss zuerst seine Taten beichten, dafür Buße tun, die Kommunion empfangen und um die Vergebung seiner Sünden beten. Das darf man bei allen technischen Möglichkeiten nicht vergessen.

» Ablass-Brief als Massenware im Mittelalter
Foto: Erzbistum Köln

A propos Mittelalter: Da reimte der Volksmund: „Das Geld im Kasten klingt, die Seele aus dem Fegfeuer springt.“ Vergebung gegen Geld: Diese „Vollkaskoversicherung fürs Jenseits“ rief Martin Luther auf den Plan. Christi Heil lasse sich nicht mit menschlichen Werken verrechnen. Hat er da nicht recht?

Zunächst: Es gehört zu den Aufgaben der Kirche, die Gläubigen auf ihrem Weg zu ihrem Heil zu begleiten – und ihnen auch die nötige Gewissheit zu schenken, dass sie nicht völlig auf dem Holzweg sind. Diese seelsorgliche Absicht liegt letztlich dem Ablass zugrunde. Für diesen musste man auch im Mittelalter nicht zwingend Geld bezahlen, etwa, wenn man arm war. Luther hat insbesondere und berechtigterweise kritisiert, dass der Dominikanermönch Johann Tetzel für Kardinal Albrecht von Brandenburg Ablassbriefe verkaufte. Mit den Einnahmen bezahlte der Kardinal mit der einen Hälfte seine Schulden, die er für den Erhalt zweier Bistümer (Magdeburg und Mainz) aufgenommen hatte. Die andere Hälfte ging an den Papst für den Neubau des Petersdoms. Den Gläubigen machte Tetzel weiß, dass sie damit eine sichere Eintrittskarte in den Himmel hätten oder sogar zukünftige Sünden bereits erlassen seien. Das war damals schon völliger Blödsinn und heute ist es das auch noch.

Im Heiligen Jahr steht der Ablass in einem weitaus positiveren Licht. Was hat er für Sie mit Barmherzigkeit zu tun? Wie kann er dazu beitragen, unsere Beziehung mit Gott zu erneuern?

Für das aktuelle Jahr der Barmherzigkeit lohnt sich der Blick auf den Brief von Papst Franziskus an den Präsidenten des Päpstlichen Rats zur Förderung der

» Das Wirken des Dominikanermönchs und Ablasshändlers Johann Tetzel (ca. 1460–1519) war einer der Anlässe Martin Luthers zur Verkündung seiner 95 Thesen.
Foto: Tonchino via Wikimedia Commons

» Barmherzigkeit als eine Erfahrung zärtlicher Zuneigung: Papst Franziskus besucht Kinder im Flüchtlingslager Moria auf der griechischen Insel Lesbos.
Foto: Paul Haring/CNS photo/KNA /

Neuevangelisierung. In diesem Brief erläutert Franziskus, dass jeder Gläubige in diesem Jahr die Barmherzigkeit Gottes spüren soll, ihr begegnen soll. Barmherzigkeit als eine Erfahrung von zärtlicher Zuwendung Gottes an den Menschen, aus der ich gestärkt weiterleben kann. Das Spannende ist, dass Franziskus den Jubiläumsablass ganz deutlich an das Nachdenken über Barmherzigkeit und das barmherzige Handeln anknüpft. Und wie das barmherzige Handeln Gottes an uns Menschen aussehen kann, zeigt er in diesem Brief auf. Er richtet den Blick auch auf die Menschen, die nicht zu einer heiligen Pforte in Rom oder in ihrer Diözese pilgern können, weil sie krank sind oder gefangen sind. Auch hier nennt er den Ablass über die verschiedenen Medien. Berührt hat mich sein Gedanke zu den Gefangenen, die keine Tür in die Freiheit haben. Ihnen verspricht er zusammen mit der rechten Gesinnung und den Voraussetzungen für einen Ablass bei dem bewussten Durchschreiten ihrer Zellentür oder der Gefängniskapelle einen Ablass. Barmherzigkeit ist etwas, das die Herzen verwandeln kann, was mein Leben in der Welt anders werden lässt.

Wann handelt man barmherzig im Sinne Gottes?

Wenn ich mir Zeit nehme für den anderen und ihm zuhöre. Wenn ich das teile, was ich habe, wenn ich von meinem Überfluss abgebe. Wenn ich über andere gut rede. Wenn ich für andere bete, wenn ich jemanden besuche oder einen Brief schreibe, der schon lange dran ist. Wenn ich so versuche zu leben, dann lebe ich aus dem Glauben, dass Gottes Barmherzigkeit und Liebe in mein Leben hineinstrahlt und von mir an andere weitergehen kann.

» Die Diplomtheologin und Pastoralreferentin **Julia Mokry** arbeitet derzeit als Jugendseelsorgerin an der katholischen Jugendstelle Freising im Erzbistum München und Freising.

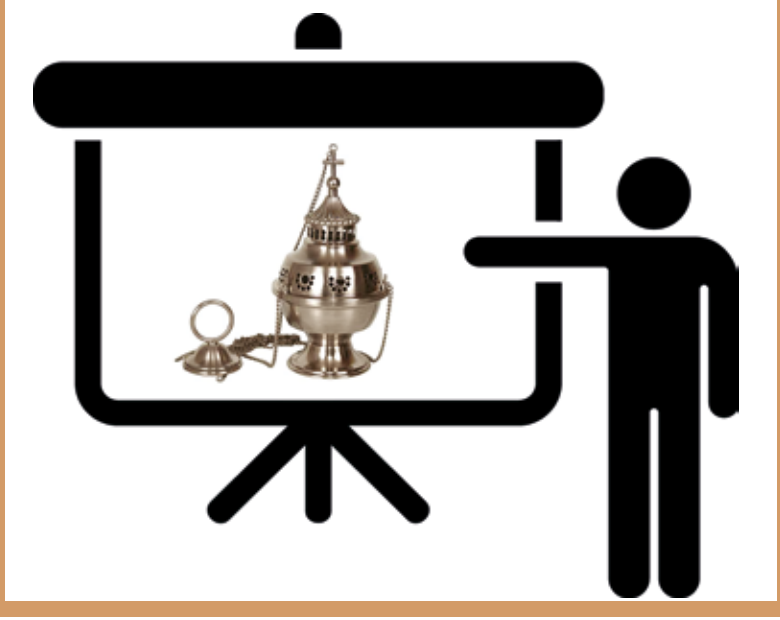


Foto: Aha-Soft, shutterstock.com / Markus Frädrich

SERIE
So geht's!

Kleines Gruppenstunden-Know-how

Inhalte in Gruppenstunden gekonnt vermitteln

Eine wichtige Aufgabe als Mini-Verantwortlicher ist es, gekonnt durch Gruppenstunden zu leiten. Du möchtest, dass deine Ministranten im Nachhinein von einer gelungenen Gruppenstunde sprechen? Hier findest du Tipps, wie das erfolgreich funktionieren kann.

Für die kommende Gruppenstunde hast du dir vielleicht schon ein bestimmtes Thema oder eine Gruppenstunde aus der Minibörse ausgesucht. Um diese Inhalte verständlich und sinnbringend deinen Gruppenkindern zu vermitteln, kannst du die folgenden Hinweise beachten.

Tipp 1: Vorbereitung ist alles!
Eine Gruppenstunde kann nur gelingen, wenn du dich inhaltlich und methodisch stimmig darauf vorbereitest. Beantworte im Vorhinein die folgenden Fragen für dich selber. Das hilft dir bei der Planung und Durchführung deiner Gruppenstunde:

- Setze dich mit dem Inhalt auseinander: Worum geht es? Was möchtest du mit dieser Gruppenstunde erreichen? Welche Fragen könnten die Minis in deiner Gruppe zu diesem Thema stellen? Es ist wichtig, dass du für diesen Moment eine Art „Experte" oder Wegbegleiter auf dem inhaltlichen Gebiet euer Gruppenstunde bist!
- Bereite dich methodisch vor: Wie möchtest du das Thema erarbeiten? Welche Materialien brauchst du dazu? Wie viel Zeit planst du für die einzelnen Schritte ein? Bereite den Raum so vor, dass du während der Gruppenstunde keine Stühle und Tische mehr umstellen oder Materialien suchen musst.

» Bereite dich gut auf die Inhalte deiner Gruppenstunde vor und notiere dir den groben Ablauf. Spicken ist keine Schande! Foto: Lupo / pixelio.de

Tipp 2: Notizen machen ist nicht verboten!

Manche haben die Ansicht, dass man „spickt“, wenn man sich etwas notiert und diese Notizen immer mal wieder ansieht. Aber: Du musst eine Gruppenstunde nicht „auswendig lernen“ und abhalten, als wäre es eine Prüfung. Stattdessen gilt: Kurze Anmerkungen, die du dir während der Vorbereitungsphase gemacht hast, sind eine gute Stütze, um den reibungslosen Ablauf deiner Gruppenstunde zu garantieren. Es kann dir helfen, dass du dir Notizen zum Ablauf machst, dazu, wann du welche Materialien einsetzen möchtest oder dass du dir wichtige Sätze oder Überleitungen notierst, mit denen du in eine bestimmte Phase einleiten möchtest. Mithilfe solcher Notizen fühlst du dich in der Gruppenstunde sicherer!

Tipp 3: Sprecht miteinander!

Wichtig ist, dass du in deiner Gruppenstunde nicht als Lehrer auftrittst. Vielmehr geht es darum, dass ihr euch miteinander in das ausgesuchte Thema hineindenkt und gemeinsam damit auseinandersetzt. Halte deinen Gruppenkindern keinen Vortrag, sondern sprecht gemeinsam über das Thema. Auch dabei kann es hilfreich sein, wenn du im Vorhinein kurze Fragestellungen oder Impulse aufschreibst, über die ihr dann gemeinsam ins Gespräch kommen könnt.

Be a hero – be a Gruppenleiter!

Als Gruppenleiter hast du eine Vorbildfunktion. Das sollte auch bei der Präsentation deiner Gruppenstunde spürbar sein.

» WELCHE METHODE PASST ZU WELCHEM ANLASS?

Bei der Wahl der Methode sollte dir bewusst sein, dass sie unbedingt zum Inhalt passen sollte. Wenn es darum geht, gemeinsam etwas zu erarbeiten, ein Info-Plakat zu erstellen oder sich über bestimmte Dinge auszutauschen, sind kooperative Methoden sinnvoll.

Mögliche wären in diesem Fall eine Gruppenarbeit, eine Diskussionsrunde oder ein Partnerinterview. Wenn es eher darum geht, dass deine Minis ihre eigene Meinung oder ihre Gefühle zum Ausdruck bringen sollen, kannst du eine kreative Einheit einschieben, in der sie zunächst einmal für sich selbst arbeiten, bevor sie ihre Arbeiten den anderen präsentieren. Wähle am besten immer erst den Inhalt, bevor du eine passende Methode dazu aussuchst.

– Dazu gehört, dass deine Vorbereitungen (Notizen, Raum, Material etc.) beendet sind, bevor deine Minis eintreffen.
– Während der Gruppenstunde solltest du darauf achten, dass deine Sprache angemessen ist, d.h. du keine Schimpfwörter benutzt oder unklare Anweisungen gibst. Sprich so, wie du es auch von den Minis deiner Gruppe erwartest.
– Außerdem solltest du dein Handy während der Gruppenstunde in der Tasche und ausgeschaltet lassen. Ständige Blicke auf das Smartphone lenken nicht nur ab, sondern drücken auch ein gewisses Desinteresse an deiner eigenen Gruppenstunde aus.
– Auch deine Haltung und deine Handlungen sollten verständlich machen, dass du voll bei der Sache bist! Wende dich deinen Minis zu, stell dich vor deine Gruppe oder sitz ordentlich auf dem Stuhl und zeig aktives Interesse an dem, was ihr tut.

» Sei ein gutes Vorbild: Achte auf deine Wortwahl, deine Haltung und Handlungen – und schalte dein Handy aus! Foto: Maryna Yakovchuk, shutterstock.com

» CHECKLISTE

Diese Checkliste kannst du nutzen, bevor du deine Gruppenstunde beginnst. Wenn du hinter allen Punkten einen Haken machen kannst, bist du bestens gerüstet für deinen großen Auftritt:

✓ Du hast alle Materialen bereitgelegt.
✓ Du hast den Raum gelüftet.
✓ Dein Handy ist ausgeschaltet.
✓ Du warst auf Toilette.
✓ Du hast kein Kaugummi im Mund.
✓ Dein Hosenstall ist zu.

» ÜBER DIESE MEDIEN KOMMT IHR INS GESPRÄCH

Gut ist es, wenn du einen Impuls gibst, über den ihr ins Gespräch kommen könnt. Du kannst zum Beispiel zu Beginn Bilder in die Mitte legen, zu denen alle ihre Eindrücke und Meinungen äußern dürfen. Wenn du zu deinem gewählten Thema wichtige Informationen vermitteln möchtest, kannst du auch einen kurzen Film zeigen, der in das Thema einführt. Wenn du fit am PC bist, kannst du auch eine kleine Power-Point-Präsentation erstellen, um mithilfe einer Kombination aus Bildern, Zitaten, Denkanstößen etc. ins Gespräch zu kommen. Egal, welches Medium du nutzen möchtest: Achte darauf, dass die technischen Voraussetzungen (DVD-Player, Laptop, Beamer, ...) gegeben sind und einwandfrei funktionieren, damit es etwa beim Abspielen des Films keine Pannen gibt.

» **Stephanie Hartmann-Blath** arbeitet als Lehrerin an einer Grundschule und ist im Arbeitskreis der Ministranten im Erzbistum Köln tätig.

Foto: Thomas E. Götz

Bonuspunkte für Minis

Folge 7 unserer neuen Reihe „Nachmachen erlaubt!“

Dienen und Punkte sammeln: Freiburger Ministranten setzen auf ein Bonussystem, um ihre Minis zum Altardienst anzuspornen. Matthias Engel, einer der Initiatoren des Projekts, stellt es euch vor.

Pfarreiengemeinschaft, Seelsorgeeinheit oder Pfarrverband – egal, in welcher Konstruktion ihr als Minis zu Hause seid: Neue Ideen zur Motivation deiner Minis kannst du sicher immer gebrauchen. Die Mini-Bonus-Card, die hier vorgestellt wird, ist so eine. Seit zwei Jahren haben alle Ministranten unserer Seelsorgeeinheit, die aus fünf Pfarreien besteht, diese Karte. Sie hat die Größe des bundesweiten Ministramtenausweises bzw. einer üblichen Plastikkarte, ist aus Papier und schafft Identifikation, weil sie im Geldbeutel griffbereit und mit dem Logo der Pfarrei versehen ist und unsere Minis immer daran erinnert, dass sie zu unserer Gemeinschaft gehören.

Was genau soll die Mini-Bonus-Card?

Sie ist Teil eines Anreizsystems für den Dienst am Altar. Auf ihr ist der Name des Minis und ein Barcode mit einer individuellen ID abgedruckt. Manche haben ihre Karte laminiert, damit sie nicht kaputt geht.

Wer bei uns zum Dienen in die Sakristei kommt, kann dort seine Mini-Bonus-Card an einem Laptop einscannen. Für jeden Ministrantendienst wird einem Mini ein Punkt auf seinem Konto gutgeschrieben. Wer eine bestimmte Punktzahl gesammelt hat, kann sie gegen Prämien einlösen.

» Auf der Mini-Bonus-Card ist der Name des Minis und ein Barcode mit einer individuellen ID abgedruckt.

Was tun, wenn du mit deinen Minis auch Punkte sammeln willst?
Zum Nachmachen benötigst du die folgenden Dinge:

Einen bzw. mehrere Laptop(s) für eure Sakristei(en).
Höre dich am besten in deiner Gemeinde nach gebrauchten Geräten um oder sieh dich auf Gebrauchtportalen im Internet um. Über einen kurzen Aufruf im Pfarrblatt haben wir in kurzer Zeit genug alte, aber funktionstüchtige Laptops geschenkt bekommen.

Die Mini-Bonus-Card Software.
Diese Software musst du auf eurem/euren Laptop(s) installieren.
Pfarreien in der Erzdiözese Freiburg können sich die Software auf der Webseite www.mini-bonus-card.de kostenfrei herunterladen. Für alle anderen gilt: Schreibt einfach eine E-Mail an: support@mini-bonus-card.de. Wir finden eine Lösung.

Einen Handscanner.
Den gibt es bereits ab 20 Euro bei allen Elektronikhändlern. Ihn musst du an eure(n) Laptop(s) anschließen, damit jeder Mini seine Karte einscannen kann. Alternativ kann jeder Minis seine ID auch mit der Tastatur eingeben.

Die Mini-Bonus-Card.
Du kannst diese Karte ganz nach deinen Wünschen gestalten, etwa mit dem Logo eurer Pfarrei oder Mini-Gemeinschaft. Wichtig ist der individuelle Barcode für jeden Mini, der auf jede Karte gedruckt werden muss. Barcodes kannst du kostenlos und in unbeschränkter Anzahl auf der Webseite www.barcode-generator.de generieren. Verwende beim Erstellen die Einstellung „CODE 128“.

» WEITERE INFOS

Eine ausführlichere Erklärung mit den wichtigen Links und weiteren Tipps findest du online unter www.mehr-als-messdiener.de. Fragen, Hinweise und Anregungen kann du via E-Mail an support@mini-bonus-card.de senden.

Welche Prämien gibt es für die Punktesammler?

Das ist ganz dir überlassen! Gutscheine für Kino oder Veranstaltungen sind bei uns besonders beliebt. Wichtig ist dabei, dass es um (kleine) Zeichen der Wertschätzung und des Dankes geht, die z. B. auf Sinnvolles und Gemeinschaftsstiftendes bezogen sind. Es geht nicht um eine verkappte Bezahlung. Und damit deutlich wird, dass es bei den Ministranten nicht um eine Art Gewinnorientierung geht, können bei uns die Punkte in Euros umgewandelt werden – wenn (und nur wenn!) sie an unsere Partnergemeinde in Peru gespendet werden.

Kleiner Tipp:

Erstelle am besten eine Übersicht, in der alle positiven Anreize, besonders auch die sozialen Zwecke wie bestimmte Hilfsprojekte, aufgelistet sind. Dadurch haben deine Ministranten einen besseren Überblick und können sich persönliche oder sogar gemeinsame Sammelziele setzen.

» Die Software für die Mini-Bonus-Card steht auf www.min-bonus-card.de zum Download zur Verfügung.

» **Matthias Engel**
ist Ministrantengruppenleiter in Singen am Hohentwiel.

Für alle, die in der Ministrantenarbeit tätig sind, für alle, die Interesse haben an den Grundlagen des Gottesdienstes, an Ablauf und Bedeutung verschiedener Feierformen:

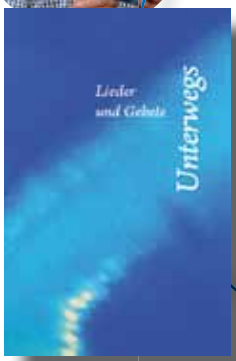
LITURGIE IM FERNKURS

Jetzt informieren und anmelden: www.fernkurs-liturgie.de

Im April und im Oktober beginnt jeweils ein neuer Kurs.
Er dauert 18 Monate und kann individuell gestaltet werden:
mit 12 Lehrbriefen, Studienbegleitung und
Wochenend-Angeboten in ganz Deutschland.

Sie bilden sich ein Urteil zu kontroversen Themen.
Sie reflektieren ihr eigenes Verhältnis zur Liturgie.

DEUTSCHES LITURGISCHES INSTITUT
PF 2628 . 54216 Trier . Tel. 0651 94808-0 . fernkurs@liturgie.de



Unterwegs. Lieder und Gebete

Texte und Gesänge für Gottesdienst und Ministrantenarbeit hg. in Zusammenarbeit mit der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz (afj). Flexibler Einband. 17 x 11 cm, 333 Seiten.
EUR 8,80 (Mengenrabatt ab 20 Stück).

Bestelladresse: VzF Deutsches Liturgisches Institut,
Postfach 2628, 54216 Trier. Fax 0651 94808-33.
Bestell-Nr. 7109 . www.liturgie.de

VzF Deutsches Liturgisches Institut · Postfach 2628 · 54216 Trier
Fax: 0651 94808-33 · www.liturgie.de

Verlag Haus Altenberg • Postfach 32 06 20 • 40420 Düsseldorf • Deutsche Post AG • Postvertriebsstück • Entgelt bezahlt • 2699

Ab geht die Post! NT

350 Spiele zu biblischen Geschichten

als fix und fertige Stundenentwürfe

Kinder können biblische Geschichten besser verstehen und länger in Erinnerung behalten, wenn sie sie nicht nur hören, sondern erleben, was auch die Personen damals erlebt haben könnten. Die emotionale Ebene, die die Geschichten ansprechen, wirkt durch das Spielen von Spielen tiefer. Dieser ganzheitliche Ansatz macht die vorliegenden Stundenentwürfe zu echten biblischen Erlebnisprogrammen.

- Gruppenstunden to go – alles ist fertig vorbereitet
- Für jede biblische Geschichte gibt es einen ausformulierten Erzähltext
- Alle Spiele sind mit geringem Materialaufwand durchzuführen
- Kann auch als Spielesammlung genutzt werden

Birgit Götz. Ab geht die Post, ca. 240 Seiten, Format 16,5 × 23 cm, kartoniert, ISBN 978-3-7761-0328-1, Artikel-Nr. 35233, 19,95 €

NEU!

Der geheimnisvolle Raum

7 Live Escape Games zur Bibel.

Ein Raum – ein Team – eine Aufgabe – eine Stunde Zeite

Live Escape Game – das heißt: Ein Team hat 60 Minuten Zeit, um verschiedene Rätsel in einem Raum zu entschlüsseln und so die Aufgabe zu lösen. Dazu ist es notwendig, viele Hinweise richtig zu kombinieren. Das funktioniert nach einem ganz einfachen Prinzip: suchen, sammeln, kombinieren und anwenden. Ohne Teamarbeit geht dabei nichts! Die 7 Live Escape Games in diesem Buch gehen aber noch einen Schritt weiter. Hier spielen auch der Glaube und die Bibel eine Rolle, denn die Stories hinter den Aufgaben orientieren sich an biblischen Geschichten.

- Alle Games sind in Privat-, Jugend- und Gemeinderäume umsetzbar
- Für kleine Gruppen geeignet

Müller, Ingo / Nöh, Timo / Sander, Simon / Stöhr, Michael, Der geheimnisvolle Raum, ca. 192 Seiten, Format 16,5 × 23 cm, ISBN 978-3-7761-0330-4, Artikel-Nr. 35235, 19,95 €

Weitere Informationen und Artikel unter: www.jhdshop.de

Tel.: 0211/4693-230 · Fax: 0211/4693-250 · Mail: bestellung@jugendhaus-duesseldorf.de